Dienstag, 25. November. (Abend-Ausgabe.)

Danziger Zeitung.

№ 8230. Die „Danziger Zeitung“ erscheint wöchentlich 12 Mal. — Bestellungen werden in der Expedition (Ketterhagergasse No. 4) und auswärts bei allen Kaiserl. Postanstalten angenommen. Preis pro Quartal 1 Thlr. 15 Sgr. Auswärts 1 Thlr. 20 Sgr. — Inserate, pro Petit-Zeile 2 Sgr., nehmen an: in Berlin: H. Albrecht, A. Retemeyer und Rud. Mosse; in Leipzig: Eugen Fort und H. Engler; in Hamburg: Hasenstein & Vogler; in Frankfurt a. M.: G. L. Daube u. die Jäger'sche Buchhandl.; in Hannover: Carl Schüßler; in Elbing: Neumann-Hartmann's Buchhandl. 1873.

Telegr. Depeschen der Danziger Zeitung.

Angekommen 2 Uhr Mittags.

Versailles, 25. Novbr. In der gestrigen Sitzung der Nationalversammlung lag ein Dankschreiben des Präsidenten Mac Mahon vor, in welchem derselbe die Vertheidigung der Ordnung zur Wahrung der Beschlüsse der Versammlung verheißt. Hierauf folgte die Interpellation Leon Say's. Der Minister des Innern vertheidigte das System der Regierung, die Ersatzwahlen nicht auf einmal, sondern in der Reihenfolge, wie die gesetzlichen Fristen ablaufen, auszuschreiben; dies System sei unparteiischer, als das von Thiers beobachtete. Der Herzog von Broglie weist den Angriff Bethmonts wegen der Haltung des Ministeriums in der monarchischen Frage zurück. Die Nationalversammlung nimmt die einfache Tagesordnung mit 364 gegen 314 Stimmen an. Am Mittwoch findet die Commissionswahl für die constitutionellen Gesetze statt.

Paris, 25. Novbr. Das „Journal officiel“ meldet, daß die Entlassung der Minister erfolgt ist. Die Publication des neuen Ministeriums findet wahrscheinlich morgen statt.

Telegr. Nachrichten der Danziger Zeitung.

Karlsruhe, 24. Novbr Von der Regierung wurden in der Abgeordnetenkammer Gesetzentwürfe betreffs der Erhöhung der Gehalte der Volksschullehrer, betreffs Einführung von Fortbildungsschulen, eine Vorlage zur Ergänzung der Kirchengesetze und die neue Städteordnung eingebracht. Der Finanzminister legte ferner das neue Budget vor. Der Hauptfinanzetat schließt mit einem Gesammtüberschusse von 47,652 Gulden ab, die Betriebsüberschüsse für das Ende des Jahres werden 4 bis 5 Millionen betragen. Vom Finanzminister wurden außerdem Gesetzentwürfe über die Gewährung von Wohnungsgeldern an die Staatsbeamten, die Erhöhung von Pensionen, die Einführung einer allgemeinen Einkommensteuer und die provisorische Erhebung der Steuern eingebracht.

Danzig, den 25. November.

Das Abgeordnetenhaus ist gestern mit der Etatsberathung in seine eigentlichen Geschäfte eingetreten. Da sich aber das Haus nicht längere Zeit hindurch allein mit dem Etat beschäftigen kann, so ist es dringend nöthig, daß die Regierung die Vorlagen über die Provinzialordnung und die Civilehe bald dem Hause übergiebt. Die erstere Vorlage scheint leider noch lange nicht alle Stadien durchlaufen zu haben. Die „Kreuz-Ztg.“ dementirt heute die von der „Wes.-Ztg.“ gebrachte Mittheilung, daß der Cultusminister bereits dem Kaiser vorläufigen Vortrag über die Civilehe gehalten habe. Auch die Nachricht, daß Fürst Bismarck demnächst nach Berlin kommen werde, um den Berathungen des Ministerconseils über die Civilehe beizuwohnen, wird dementirt. Nach der „Sp. Ztg.“ werde seine Mitwirkung zu der Civilehevorlage von Varzin aus erfolgen, von wo er vor Weihnachten kaum nach der Hauptstadt zurückkehren werde. Des Fürsten Arm reicht zwar weit, seine Gegenwart in Berlin ist aber doch sehr wünschenswerth. Es wäre gut, wenn er die Führung des Cabinets auch thatsächlich übernähme. Die Ungeschicklichkeit der Officiösen, die Heulmeierei der „Prov.-Corr.“, daß die Conservativen ausgestorben seien, wie die Möpse, können geeignet sein, die Liberalen mehr in die Opposition zu drängen, als es der Regierung wünschenswerth wäre.

Die gestrigen Erklärungen des Finanzministers über die Aufhebung der Zeitungsstempelsteuer, die Vertröstung auf das im Reichstag einzubringende Reichspreßgesetz können keineswegs Befriedigung im Lande hervorrufen. Wir wissen nicht, wann dieses Gesetz, dessen erster Entwurf eine so verfehlte Gestalt hatte, zur Annahme kommen wird, ob die Regierung nicht dann die Aufhebung der Steuer benutzen wird, um neue draconische Maßregeln als Compensation einzuhandeln. Gegen diese Verweisung an den Reichstag bemerkt selbst die „Kreuzztg.“, daß in Preußen die Zeitungssteuer ja gar nicht auf dem Preßgesetze, sondern vielmehr auf einem besondern Steuergesetz beruhe. Was hat ein preußisches Steuergesetz mit dem Reichstage zu thun? Hüten wir uns, die dringliche Sache auf die lange Reichsbank zu schieben. Der Nothstand der Presse ist in den letzten Jahren immer drückender geworden, und es wäre gradezu ein Hohn, wenn wir diese auf die Volksbildung gesetzte Steuer angesichts eines Ueberschusses von 28 Millionen auch noch durch das ganze Jahr 1874 schleppen sollten. Von dem Abgeordnetenhause, das seit lange zum ersten Male wieder eine compacte liberale Majorität zeigt, können wir wohl fordern, daß es uns diese lästige und im Ganzen doch wenig einträgliche Steuer vom Halse schafft. Da das Ministerium der Aufhebung ja keinen principiellen Widerstand leistet, so wird sicher ein einmüthiges Votum der Volksvertretung genügen, um den letzten Widerstand zu beseitigen.

Die Agrarpolitiker gedachten die Bedrängniß, welche auf einem großen Theil der Landwirthe lastet, dazu zu benutzen, um ihre reactionären, durch die Regierung nicht mehr nach Wunsch geförderten, Tendenzen durch eine Hinterthür wieder zur Geltung zu bringen. Da sie sich über ihren Erfolg bei den Abgeordnetenwahlen so schmählich getäuscht haben, so werden sie zu ganz sonderbaren Capriolen veranlaßt. Von einer Seite wird berichtet, daß sie sich bei den Reichstagswahlen mit den socialistischen Arbeitern verbünden wollen; Niendorf predigt heute gar einen „großartigen Strike der Landwirthschaft gegen die großstädtische liberale Staatswirthschaft.“ Die Landwirthe sollen nämlich von dem starken Getreidebau ablassen und sich einer zweckmäßigen extensiven Weide- und Waldwirthschaft zuwenden. Als Erfolg verspricht sich Niendorf zum Schaden der Städter „theure, vielleicht ganz unerschwinglich hohe Getreidepreise“. Man sieht, der Mann ist noch nicht über das Abc der Volkswirthschaft hinaus. Schon andere Landwirthe vor ihm haben, wo Boden und Verhältnisse eine bessere Ausnutzung des Landes durch Viehzucht versprachen, dieses Mittel mit Nutzen angewandt, und auch wir hoffen, daß noch mehrere zu eigenem Besten es thun werden, besonders da sie durch den Mangel an Arbeitskräften dahin gedrängt werden. Wo die Landwirthe bisher starken Getreidebau trieben, da thaten sie es nicht, um den Städtern billige Getreidepreise zu schaffen, sondern zum eigenen Vortheil, und wo dieser das Entgegengesetzte erheischt, da werden sie vernünftigerweise nicht damit zögern. Aber lächerlich ist es, sie dazu aufzufordern, um den Städtern damit einen Tort anzuthun.

In Wien hat das Abgeordnetenhaus selbst am Sonntag Sitzung gehabt, um durch Gewährung der Anleihe die Staatshilfe zu inauguriren. Erst ist Oesterreich mit so viel Concessionen und Unternehmungen beglückt worden, daß jede Ersparniß in Papier aufgegangen ist, und jetzt soll aus Staatsmitteln geholfen werden. Wenn Lassalle das erlebt hätte! Der „große Krach“ hat bereits Milliarden verschluckt, die 80 Millionen sind eine Bagatelle, die in dem Abgrund spurlos versinkt, sie sind ein Frühstück für die hungerige Wiener Baisse. Das Anleihegesetz kann nur als Sympathiemittel helfen, man muß an seine Heilkraft glauben. Es ist aber sehr zweifelhaft, ob das einzige Remedium, das Vertrauen, in einer Gesellschaft einkehren wird, die einer der ersten Berliner Banquiers und die rechte Hand des Fürnen Bismarck in finanziellen Dingen bei seiner neulichen Anwesenheit in Wien mit den wenig höflichen Worten charakterisirte: eine unfähigere Gesellschaft sei ihm in seinem ganzen Leben nicht vorgekommen.

In Frankreich rollt die Kugel der Reaction immer mehr abwärts. Die Gesandten in Bern und Rom, Lanfrey und Fournier, die beiden Dornen im Auge der Jesuiten, sind bereits geopfert. Die Entfernung der beiden einzigen liberalen Gesandten ist ein Zeichen, nach welcher Richtung hin die äußere Politik modificirt werden wird. Der Herzog von Broglie wird sofort nach Erledigung oder sonstigen Beseitigung der Interpellation Say die Gesetze gegen die Presse, die Gemeinderäthe, die Maires, das allgemeine Stimmrecht und das Vereinsrecht vorlegen, welche Marschall Mac Mahon in seiner ersten Botschaft ankündigte und zu seiner Stärkung verlangt. Der „Figaro“ rückt sogar mit dem Vorschlage heraus, daß man den gesetzgebenden Palast in Paris abreißen möge, um so darzuthun, daß die Regierung nie mehr nach Paris kommen werde. Die Lage kann noch eine schlimmere werden, als sie 1851 war, da die Machthaber damals, ungeachtet der Willkür, mit der sie auftraten, in der Praxis sich keineswegs unbarmherzig zeigten, während die November-Männer die harten Gesetze, welche sie vorbereiten, ohne alle Schonung in Ausführung zu bringen drohen, um dem „revolutionären Geiste den Maulkorb anzulegen.“

Deutschland.

△ **Berlin, 24. Novbr.** Dem Bundesrath ist soeben ein Postvertrag zwischen Deutschland und Brasilien zur Beschlußnahme vorgelegt worden. Das Porto für den einfachen frankirten Brief bis zum Gewicht von 5 Gr. soll betragen 5 Sgr. bei Beförderung mit directen deutschen Dampfschiffen, 8 Sgr. bei der Beförderung mit Dampfschiffen aus außerdeutschen Häfen. Bei unfrankirten Briefen erfolgt ein Portozuschlag von 2 Sgr. Postkarten unterliegen der Taxe für einfache Briefe. Für Drucksachen, Waarenproben, Handelspapiere, Correcturbogen, Manuscripte wird gezahlt bis zu 50 Gr. 1 Sgr. mit directen deutschen, 1½ Sgr. mit außerdeutschen Dampfschiffen. Für jetzt auch zulässige recommandirte Briefe ist eine Zuschlagsgebühr von 2 Sgr. zu entrichten. — Die Vorlagen, welche der Minister des Innern dem Landtage zu machen beabsichtigt, befinden sich zum Theil bereits bei dem Staatsministerium. Zu erwarten sind drei Entwürfe. 1. Ueber die Errichtung eines höchsten Verwaltungsgerichtshofes zur Entscheidung von Competenzconflicten der einzelnen Verwaltungsgerichtshöfe; 2. über die Ordnung der Provinzial-Verwaltung und 3. über den Provinzialfonds, d. h. über Vertheilung und Verwendung der zur Selbstverwaltung der Provinzen bestimmten Mittel. Die Verzögerung der Einbringung dieser Entwürfe liegt übrigens nicht an der Fertigstellung, sondern an anderen äußeren Gründen, gegen welche bis vor Kurzem nichts unternommen werden konnte.

Arolsen. Der Landtag der Fürstenthümer Waldeck und Pyrmont hat vor seiner am 13. d. erfolgten Vertagung (auf vier Wochen) an den König von Preußen und an den Fürsten von Waldeck Adressen gerichtet, in welchen einige für das Land und die Beamten sehr ungünstige Bestimmungen des Accessions-Vertrages beleuchtet sind.

Stuttgart, 24. Nov. Der heutige „Staatsanzeiger“ meldet die definitive Ernennung des Justizministers v. Mittnacht zum Minister des königl. Hauses, zum Minister des Auswärtigen und zum Präsidenten des Geheimen Raths.

Straßburg, 21. Nov. An die Bezirkspräsidenten ist bereits der Auftrag ergangen, alle Schritte behufs formeller Wahlvorbereitungen einzuleiten.

Oesterreich-Ungarn.

Wien, 24. Nov. Das Abgeordnetenhaus hat in einer am gestrigen Tage abgehaltenen Sitzung die Generaldebatte über den Gesetzentwurf betreffs der Hilfsanleihe eröffnet und dieselbe in einer Nachtsitzung zu Ende geführt. Bei derselben hob der Finanzminister de Pretis-Cagnodo u. A. hervor: Der Umstand, daß in der Anlehensfrage der Regierung von allen Seiten Vorwürfe gemacht würden, gewähre ihm die Ueberzeugung, daß die Regierung gerade in der richtigen Mitte geblieben sei. Als die Regierung s. Z. dem Andrange um Ertheilung von Concessionen Widerstand geleistet habe, sei dieselbe gleichfalls getadelt worden, die Regierung sei sich aber bewußt, ihrer Aufgabe getreu nachgekommen zu sein. Im vergangenen Sommer sei der geeignete Moment, seitens des Staates Hilfe zu leisten, noch nicht vorhanden gewesen. Die Regierung halte fest am Principe der Selbsthilfe und wolle die Staatshilfe nur so weit eintreten lassen, als unverschuldete Ereignisse Calamitäten herbeiführten. Die Initiative der Regierung sei in den Motiven zum Gesetzentwurf sehr deutlich dargelegt, eine andere Deutung sei nicht berechtigt. Die geforderte große Summe sei eine Gewähr dafür, daß das Mißtrauen gebannt und daß vielleicht nur eine sehr kleine Summe wirklich gebraucht werde. Die Steuerzahler würden mit den Zinsen für die Anleihe nicht belastet. Zur Regulirung der Valuta sei die Einlösung der schwebenden Schuld durch Aufnahme eines Silberanlehens nothwendig gewesen. Der Regierung habe es deshalb zweckmäßig erschienen, den jetzigen günstigen Moment zur Beschaffung eines Theiles des Silbervorraths zu benutzen. Vom Minister des Innern, Lasser, wurden andere von dem Abgeordneten Leinbacher gegen die Regierung gerichtete Angriffe zurückgewiesen. — Die Specialdebatte über den Gesetzentwurf soll heute stattfinden.

— 24. Novbr. Das Abgeordnetenhaus hat heute in einer mehrstündigen Sitzung die Specialdebatte über den Gesetzentwurf betreffend die Hilfsanleihe bis zum Art. 4 erledigt. Die ersten drei Art. der Vorlage wurden nach erschöpfender Debatte in der Fassung des vom volkswirthschaftlichen Ausschusse des Hauses vorgelegten Entwurfs, für welche auch die Regierung eintrat, angenommen und alle Zusatzanträge abgelehnt. Im Laufe der Debatte erklärte der Finanzminister u. A., die Regierung werde auch die Interessen des Ackerbaues berücksichtigen. Vom Art. 4 des Gesetzes gelangten noch die Bestimmungen über die Ertheilung von Vorschüssen gegen Wechsel, Waaren und gegen Verpfändung von Papieren von pupillarischer Sicherheit in Gemäßheit der Anträge des Ausschusses zur Annahme.

Spanien.

Madrid, 22. Nov. Die amtliche Zeitung enthält ein Decret, welches den Minister des Innern zum General-Inspector und die Civilgouverneure in ihren Provinzen zu Inspectoren der National-

---

Die hundertste Locomotive. I.

Z Elbing, 25. Novbr.

Verglichen mit den gewaltigen Centren der rheinischen und westfälischen, mit der Berliner und schlesischen Industrie, will das Fabrikleben in unserer Provinz noch wenig bedeuten. Erwägt man aber die Jugendlichkeit unserer gesammten Cultur, die kaum seit 100 Jahren datirt; erwägt man die Armuth des Bodens, der nur die Bestrebungen der Landbauer und Viehzüchter begünstigt; denkt man an die schwierigen Communikationen, an die Abgelegenheit von dem großen Weltmarkt, an die ringsum versperrten Grenzen und die hohen Zölle, welche bis auf diese Zeit das ausländische Rohmaterial uns vertheuerten, so gewinnt das aufstrebende Fabrikleben unseres alten Preußenlandes eine ganz andere Bedeutung. Dann muß man mit Staunen und Hochachtung auf diejenigen Männer blicken, die sich von allen solchen, schier unüberwindlich scheinenden Schwierigkeiten nicht abhalten ließen, unverzagt immer neue Versuche machten, um den Nationalwohlstand unsers Landestheiles zu heben, indem sie zu der einseitigsten und niedrigsten seiner Quellen, der Bebauung und Verwerthung des Bodens, neue erschlossen; denn je mehr ein Land sich in seiner materiellen Lage unabhängig macht von den Wechselfällen der Witterung, von Naturereignissen, von den Launen des Himmels und der Erde, je mehr es in der Arbeitskraft und der Intelligenz seiner Bewohner, in freier menschlicher, vom Boden unabhängiger Thätigkeit den Weg zum Wohlstande sucht, desto höher stellt es sich in seiner Cultur, desto sicherer schützt es sich vor Rückschlägen und Wunden, wie Mißernten, Seuchen, Ueberschwemmungen, Hagelschläge sie rein landwirthschaftlichen Provinzen nicht selten zufügen.

Deshalb war die Einführung der Großindustrie in unser engstes Vaterland nicht nur aus rein geschäftlichen Gründen mit Freude zu begrüßen, sie mußte auch, indem sie bisher nicht vorhandene hohe Werthe schuf, segensreich wirken auf die Hebung des Volkswohlstandes im Allgemeinen, auf die Gesammtcultur des altpreußischen Landes. Muß man unsere Fabrikthätigkeit nun auch mit anderen Maßen messen als jene der mineralreichen westlichen Districte mit ihrer weit über tausendjährigen Cultur, so steht sie doch an Thatkraft, an qualitativer Leistungsfähigkeit, an Energie der Initiative jener gewiß gleich. Es war Elbing, welches zuerst, um für das Verkümmern seiner Handelsblüthe Ersatz zu suchen, sich industrieller Thätigkeit zuwandte. Es wäre indessen eine Verdunkelung der Wahrheit, wollte man behaupten, daß eine bewußte Einsicht in solche Nothwendigkeit die Gesammtbevölkerung durchdrungen und aus ihren gemeinsamen Bestrebungen die Keime des heute in so schöner Blüthe stehenden Industrielebens sich entwickelt hätten. Die Fabrikstadt Elbing ist nicht älter als ein kurzes Menschenleben und findet ihren eigentlichen Ausgang in der bescheidenen Werkstatt eines einzigen Mannes. Friedrich Schichau muß ohne alle Frage als der Begründer des gesammten Elbinger Fabrikwesens betrachtet werden. Heute noch, wo nicht allein seine eigenen Werke und Bauanlagen ganze Bezirke füllen, wo auch neben ihm und um ihn großartige Maschinen- und Waggonfabriken der verschiedensten Art sich weiter und weiter ausbreiten, existirt nicht ein einziges Unternehmen dieser Art, dessen Begründer nicht entweder aus der Schule Schichau's hervorgegangen, oder durch nahe Beziehungen zu seinem Etablissement nach Elbing gezogen sind. Es haben sich dann, als das Geschäft größer, Elbing eine wirkliche Fabrikstadt zu werden begann, die Einzelnen auf bestimmte Spezialitäten von Maschinen, Apparaten, Geräthen, Waggons beschränkt, es haben andere Industriezweige den Boden dort geeignet zur Ansiedelung gefunden; aber dem einen Stamm ist der ganze Wald von Schornsteinen entsprossen, den jetzt der ankommende Fremdling schon aus weiter Ferne über Elbing emporragen sieht. — Und diesen Stamm kennen wir Aelteren alle noch als kleines Pflänzchen. Aus dem schlichten Handwerk seines Vaters, der in enger Werkstatt Messingarbeiten, kleines Werkzeug und Hausgeräth fertigte, aus und zum Theil noch in dieser Werkstatt ist der Mann emporgewachsen, der bestimmt war, seiner Vaterstadt ihre jetzige Physiognomie zu geben. Freilich hat er sich nicht abhalten lassen durch die Enge der heimischen Verhältnisse, er hat zu den Füßen des alten Beuth gesessen, die Großindustrie Deutschlands und Englands studirt, obgleich er wußte, daß daheim nur bescheidenes Wirken seiner harrte. Kaum mehr als 30 Jahre sind es her, da begann dieses Wirken. Zuerst allerdings bescheiden, aber bald wuchsen die Verhältnisse. Geniale organisatorische Kraft, ein klarer Blick für das momentan Erforderliche, zähe Energie und kühner sorgloser Unternehmungsgeist vereinigten sich höchst glücklich mit einem allem phantastisch Grübelnden abholden Sinne für's Praktische, für das eigentliche Geschäft. Geistreiche Versuche, unlösbare Probleme reizten Schichau stets weit weniger als die Lust an tüchtiger, mustergiltiger Arbeit. Und deshalb hatte sein Werk Gedeihen. Durch die eigene Kraft seines Schöpfers wuchs es immer mächtiger empor und auch heute, wo seine verschiedenen Etablissements ganze Straßenviertel füllen, wo eine Schaar tüchtiger Ingenieure und Techniker die eigentliche geistige Arbeit ihm abgenommen haben, ist Meister Schichau immer noch die belebende Seele des ganzen Werkes, der einzige Geist und Kopf, der die äußeren und inneren Angelegenheiten des riesigen Betriebes leitet.

Motoren aller Art, darunter auch das großartige Pump- und Saugwerk für die Danziger Canalisirung, Maschinen und eiserne Schraubendampfer entstanden auf dem Terrain, welches von dem kleinen väterlichen Heim aus sich immer mehr vergrößert hatte und längst beide Ufer eines sich in den Elbingfluß einbuchtenden ehemaligen Stadtgrabens umfaßt, der jetzt den Werften für eiserne Schiffe, den mit Kohlen und Rohmaterial landenden Fahrzeugen zum bequemen Hafen dient. Auch mit dem Bau von Locomotiven wurden hier, inmitten der anderen Fabrikanlagen, Versuche gemacht. 1859 bereits, also vor länger als 14 Jahren, übernahm Schichau die Lieferung von zwei dieser Maschinen. Aber das wollte dort nicht gehen, der Locomotivenbau braucht Raum für besondere, eigens für ihn eingerichtete Werkstätten und ein solcher fand sich nicht mehr in dem Gedränge der Hämmer, Schmieden, Gebläse und Gußöfen der alten Fabrik. Deshalb gab man denselben auf, von 1859 bis 1867 ruhte dieser Zweig der Fabrikation dort gänzlich. Da gelang es vor wenigen Jahren dem rastlos thätigen Manne, ein Gartengrundstück in unmittelbarer Nähe des Bahnhofes zu erwerben, welches er gesondert von seinen übrigen Etablissements ganz zur Locomotivenfabrikation bestimmte und mit großartigen Werkstätten bebaute. Nun ging es gewaltig vorwärts; während in nächster Nachbarschaft die Waggonfabrik Eisenbahnwagen zu Dutzenden und Hunderten aus den Werkstätten, wie der Bäcker die warmen Semmeln aus dem Ofen schob, entstanden hier die schnaufenden Ungethüme, welche in Sturmesschnelle mit jenen die Welt durcheilen. Schichau's Locomotiven erwarben durch Vorzüglichkeit der Construction und Tüchtigkeit der Arbeit sich sofort denselben ausgezeichneten Ruf, den alle seine andern Maschienen längst besaßen und heute, nach kaum fünf Jahren, verläßt bereits die hunderste die Werkstatt, um bei der benachbarten Ostbahn in Dienst zu treten. Dieser Moment bildet zwar nur eine kleine Etappe in dem immer großartiger werdenden Betriebe, denn bald wird die Bauanlage in ihren Dimensionen so gewachsen sein, das jedes einzige Jahr solche 100, ja 150 Locomotiven fertig schafft. Jedenfalls ist aber dieser Moment ein so wichtiger, daß es wohl ziemt, in der ganzen Provinz von ihm freudig Act zu nehmen,

garde ernennt. Die gegenwärtig bestehenden Freiwilligenbataillone, welche auf gesetzlichem Wege organisirt worden, sollen bis zur Neubildung der Nationalgarde bestehen bleiben. — Don Alfonso ist von Bordeaux, wo er sich während der letzten Tage aufhielt, in Begleitung von Freixa, Lafuente und Caro wieder nach Spanien abgereist, um den von Don Carlos ihm übertragenen Oberbefehl in der Provinz Valencia und Aragonien zu übernehmen.

Italien.

Verkäufe der aus den Kirchendomänen in Italien herrührenden Besitzungen brachten dem Staat bisher die folgenden Beträge ein: Verkäufe im October 1873 5,608,330 Lire, dazu in den drei ersten Quartalen 1973 35,910,134 Lire und ferner vom 26. October 1867 bis Ende 1872 394,197,694 Lire. Das macht Alles in Allem bis 31. October 1873 überhaupt 435,716,159 Lire (= 116,190,976 Thlr.)

England.

London, 23. Novbr. Durch den Drang der öffentlichen Meinung hat der Präsident des Handelsamtes, Chichester Fortescue, sich bewogen gefühlt, an alle Eisenbahn-Gesellschaften ein Rundschreiben zu richten, in welchem die Beseitigung der zahlreichen Mißstände verlangt wird, die das Reisen in England zu einer Gefahr machen und über welche Publikum und Presse sich seit Jahren beschweren. Das Schreiben knüpft an Capitän Tyler's interessanten Jahresbericht über Bahnunfälle an, und weist nach, daß der größere Theil zu vermeiden gewesen wäre. Es fordert die Eigenthümer von Eisenbahnen in ziemlich scharfen Worten auf, die gebotenen Sicherheitsvorkehrungen ohne Verzug zu treffen, d. h. die Stationsgebäude und Geleise, die Zahl und den Dienst des Personals dem wachsenden Verkehr anzupassen, ordentliche Hemmvorrichtungen einzuführen, die Fahrzeiten zweckmäßiger zu regeln, der vielfach ergriffenen großen Unpünktlichkeit zu steuern. Auch wenn die eindringliche Mahnung nicht sofort die gewünschten Früchte tragen sollte, so giebt sie doch jedenfalls dem neuen Eisenbahnamt so wie dem Parlament zu späterem Vorgehen einen Anhalt und setzt fernere Schonung gewissermaßen außer Frage.

Rußland und Polen.

Petersburg, 22. Novbr. In Folge Auftrags des Kriegsminister sollen folgende Festungsbauten sofort in Angriff genommen werden: die beider vorgeschobenen Forts der Festung Brest-Litewsk, sollen durch Neubauten vergrößert und verstärkt, und zwischen beiden soll ein befestigter Centralbahnhof angelegt werden. Auf der Küste von Oczakoff werden für vier Millionen Rubel gepanzerte Strandbatterien gebaut.

Abgeordnetenhaus.

7. Sitzung am 24. November.

Interpellation des Abg. Duncker: „Laut Mittheilung des „Deutschen Reichsanzeigers" haben am 13. November im Bundesrathe Verhandlungen stattgefunden über die bevorstehenden Reichstagswahlen und die unentgeltliche Beförderung der Reichstagsabgeordneten auf den Eisenbahnen. Ich richte an die K. Staatsregierung die Anfrage: 1) Ob und welche Beschlüsse vom Bundesrath über die angegebenen Punkte bereits gefaßt sind? 2) In welcher Richtung die preuß. Bevollmächtigten instruirt worden sind, im Bundesrathe in Bezug auf die unentgeltliche Beförderung der Reichstagsabgeordneten auf den Eisenbahnen zu stimmen? 3) Für welchen Termin der Reichstagswahlen bezüglich des Zusammentrittes des neu gewählten Reichstages sich das preuß. Staatsministerium entschieden hat?" — Abg. Duncker: Ich kann nicht leugnen, daß eine gewisse, vielleicht berechtigte, Scheu existirt, Reichstagsangelegenheiten vor diesem Hause zu erörtern. Die Landesvertretung des größten deutschen Staates muß indessen ein besonders hohes Interesse daran haben, daß die Reichsangelegenheiten in einer Weise gefördert werden, welche die Gesundheit und Kraft dieses mächtigsten Gliedes verbürgen. Die Einzellandtage haben alle Veranlassung, wenn einmal der Reichstag gesprochen hat, durch ihr Votum die Schwerkraft des Reichstagsvotums zu unterstützen. Hierzu kommt, daß die vorliegende Frage im höchsten Maße das Interesse Preußens in Anspruch nimmt. Denn an guten Reichstagswahlen hat Preußen ein sehr hervorragendes Interesse. Das ist freilich vom jeweiligen Parteistandpunkte ein sehr relativer Begriff, aber es wird jedenfalls die beste Wahl dann ermöglicht, wenn der Kreis, in welchem zu wählen ist, ein nicht zu eng gezogener ist, und da ist allerdings die Frage der Entschädigung oder der Opfer, die den einzelnen Reichstagsabgeordneten bei ihrer sehr schwierigen Lage zugemuthet werden, eine sehr wichtige. Sie wissen, wie oft bereits der Reichstag sein Votum in dieser Frage abgegeben hat. Der Bundesrath hat demselben bis jetzt nicht zugestimmt, aber aus Andeutungen, die bereits im Reichstage und gegenwärtig in der Presse uns zu Theil geworden, geht hervor, daß man wenigstens zu einem Theil eine Entschädigung zu gewähren bereit ist. Meine Meinung ist freilich, daß das Auskunftsmittel der freien Eisenbahnfahrt kein sehr glückliches ist. Ich fürchte, die Verhandlungen des Reichstages werden dadurch nicht an Gründlichkeit und gehöriger Vorbereitung der Berathungen gewinnen. Sodann aber ist es ein großes Interesse des ganzen Volkes, daß es zeitig unterrichtet sei, zu welchem Termin die Reichstagswahlen stattfinden sollen, damit überall von allen Parteien die Zurüstungen und Vorbereitungen beginnen können; vor Allem aber wird das für die Mitglieder dieses Hauses ein ganz besonderes Interesse haben. Wir sind jetzt im Beginn wichtiger und weittragender Arbeiten Es würde für diese unsere Arbeiten verhängnißvoll sein, wenn mitten hinein die Reichstagswahlen fallen sollten, da viele Mitglieder dieses Hauses durchaus nothwendig bei der Candidirung zur Reichstagswahl in ihren Wahlkreisen anwesend sein müssen. Endlich ist die Frage, wann der gewählte Reichstag zusammenberufen werden soll. Der Reichstag selbst hat über diese Frage bereits früher sein Votum ausgesprochen und sich für die regelmäßige Herbstsession entschieden, damit die Frühjahrssession den Einzellandtagen gewahrt bleiben. Sollte die Regierung aber dennoch wichtige Gründe haben, diesmal noch eine Frühjahrssession des Reichstages anzuberaumen, so darf eine solche doch keinenfalls in eine Zeit fallen, wo dies Haus noch bei seiner Arbeit ist. Minister Camphausen: Die Auflösung und Wiedereinberufung des Reichstages ist eine Prärogative des Kaisers, der Bundesrath hat verfassungsmäßig über den Termin der Wiedereinberufung des Reichstages Beschlüsse nicht zu fassen und noch weniger ist die preuß. Regierung in der Lage, in der feierlichen Form einer Interpellation über diese Dinge Auskunft zu geben. Was die Frage betrifft, in welcher Richtung die preußischen Bevollmächtigten im Bundesrathe instruirt worden seien, für die freie Beförderung der Reichstagsabgeordneten auf den Eisenbahnen zu stimmen, so ertheile ich die Antwort, daß in Bezug auf diese Frage ein definitiver Beschluß noch nicht gefaßt ist, und daß wir es ablehnen, aber die schwebenden Unterhandlungen Auskunft zu ertheilen. (Bewegung.)

Erste Berathung des Staatshaushalts für 1874. — Abg. Eugen Richter (Hagen) bedauert, daß auch in diesem Jahre wenig Aussicht vorhanden sei, das Etatsgesetz vor Beginn des Etatsjahres vollständig fertig zu stellen, er hält eine Verlegung des Etatsjahres auf den 1. April für durchaus nothwendig. Die Finanzlage ist eine im hohen Grade befriedigende. In derselben behaglichen Situation aber wie der preußische Finanzminister befinden sich auch die Minister aller übrigen deutschen Staaten: Gleiche Ursachen müssen ja gleiche Wirkungen erzeugen. Der Finanzminister hat den Betrag, der Preußen von der französischen Kriegsentschädigung zukommen wird, auf 62 Mill. angegeben und bemerkt, daß weitere Zahlungen noch ausständen. Ich glaube allerdings nach den starken Beträgen, die für Reichszwecke reservirt worden sind, nicht, daß die ursprüngliche Erwartung sich erfüllen wird, und daß der Betrag von 100 Mill. Thlrn., der in der vorigen Session in Aussicht genommen wurde, für Preußen erreicht wird. Es haben auch während der letzten Reichstagssession große finanzielle Fragen, die tief in die preußischen Finanzen einschneiden, ihre Erledigung gefunden; der Staat Preußen hat hierbei mehr Opfer gebracht, als eine streng wägende Gerechtigkeit uns vielleicht hätte auferlegen können; ich halte es für nothwendig, daß in diesem Saale dies hervorgehoben wird, sei es auch nur, um die anderen Regierungen abzuhalten, bei noch ausstehenden Fragen (namentlich der Papiergeld- und der Bankfrage) die Forderung allzuhoch zu spannen. Auch Waldeck erhält seinen Antheil an der französischen Kriegsentschädigung. Wir haben nun seit 6 Jahren das Deficit Waldecks getragen und aus der preuß. Staatskasse einen Zuschuß von 1 Rthlr. pro Kopf der Waldeck'schen Bevölkerung gegeben. Ich erachte es durchaus nicht für selbstverständlich, daß nun der Antheil Waldecks an der französischen Kriegsentschädigung ohne Weiteres im Waldeck'schen Interesse verwandt wird. Ich möchte, daß bei dieser Gelegenheit auch untersucht wird, ob die Gründe, welche seiner Zeit das Vertragsverhältniß veranlaßt haben, in demselben Maße noch heute fortdauern. Die Waldecker selbst ertragen das monströse Zwitterverhältniß, in dem sie sich befinden, mit steigender Ungeduld und wünschen die Einverleibung in den preußischen Staat dringend. Die Lauenburgische Frage ist noch immer nicht gelöst und das verfassungswidrige Verhältniß des Königs von Preußen dauert zum Herzogthum Lauenburg noch fort. — Wenn ich mich nun unserer inneren Finanzlage zuwende, so ist die erste Frage: ist diese Finanzlage nur das Produkt zufälliger, vorübergehender, außerordentlicher Umstände, oder verspricht sie eine nachhaltige Dauer? Von außerordentlichen Einnahmepositionen sind zu erwähnen: die 8 Mill. aus der französischen Kriegsentschädigung, die 6 Mill. Einnahmeüberschüsse des vormaligen preuß. Staatsschatzes und der Ueberschuß des Jahres 1872. Der Finanzminister hat schon richtig hervorgehoben, daß die 8 Millionen aus der französischen Kriegsentschädigung verwendet werden zu Ausgaben, welche wir sonst durch Anleihen oder durch Realisirung von Activbeständen bestritten. Was die 6 Mill. aus dem Staatsschatz betrifft, so rühren diese allerdings auch aus der Realisirung von Activbeständen her, es kommt aber auf der anderen Seite in Betracht, daß wir im Extraordinarium die Eisenbahnverwaltung, abgesehen von jenen 8 Mill., der Berg- und Hüttenverwaltung, der Domänen- und Forstverwaltung, viel erheblichere Summen zur Vermehrung des nutzbaren Staatsvermögens, zur Erhöhung der Capitalrente verwenden, als jener Betrag ausmacht, welcher aus der Realisirung von Activbeständen des Staatsschatzes hervorgeht. Ich komme zu dem Schluß, daß in Bezug auf die Vermehrung der Activbestände des Staates, zur Erhöhung des nutzbaren Staatsvermögens gegenwärtig eher zu viel als zu wenig geschieht. Ich halte es durchaus nicht für die Aufgabe des Staates, Vermögen für kommende Generationen anzusammeln. Es bliebe also noch der Ueberschuß des Jahres 1872 zu betrachten. Nun bin auch ich der Ansicht, daß er in dieser Höhe vorübergehend ist und nur der Zusammenwirkung verschiedener Umstände seine hohe Ziffer verdankt; indessen kommt andererseits in Betracht, daß von den 28 Mill. nur 12 Mill. in den Etat eingestellt sind und 16 Mill. größtentheils vorweg zur außerordentlichen Schuldentilgung eine Verwendung erhalten. Es braucht also im Jahre 1873 der Ueberschuß nur die Höhe von 12 Mill. zu erreichen, er kann somit 16 Millionen niedriger sein und ein nachtheiliger Einfluß auf die Bilanz für den Etat des Jahres 1875 entsteht daraus noch nicht. Nun hat der Finanzminister selbst gesagt, daß das laufende Jahr einen recht ansehnlichen Ueberschuß zu versprechen scheine. Wir können wohl annehmen, daß schließlich 15 Millionen als Ueberschuß aus dem Jahre 1873 zu erwarten sind. Es fragt sich nur: wird auch das Etatsjahr 1874 einen solchen Ueberschuß zu Gunsten des Jahres 1876 ergeben? Darauf muß ich bemerken, daß der vorliegende Etat mir noch mehr als die bisherigen Etats auf die Erzielung eines Ueberschusses zugeschnitten zu sein scheint. Die Ueberschüsse bei uns entstehen wesentlich daraus, daß man bei Veranschlagung der Ausgaben und Einnahmen verschiedene Factoren in Rechnung stellt. Wenn die Kohlen und das Holz theurer werden, erhöht sich auf der einen Seite der Ausgabe-Etat, auf der andern Seite aber auch der Einnahme-Etat. Nun hat man bei Bemessung des Ausgabe-Etats überall die gegenwärtigen wirklichen Preis-Conjuncturen zu Grunde gelegt. Während wir überall die Höhe der Holzpreise den Ausgabe-Etats zu Grunde gelegt haben, ist bei der Forstverwaltung nur auf eine Einnahme gerechnet, die noch hinter der wirklichen Einnahme des J. 1872 zurückbleibt. Aehnlich verhält es sich auch mit den Steuern. Mit Recht hat der Finanzminister nicht den hohen Ertrag der Stempelsteuer des J. 1872 dem Etat für 1874 zu Grunde gelegt, denn der „Gründerschweiß" wird sich im nächsten Jahre nicht so productiv für den Staat erweisen, wie im vorigen. Indessen könnte man wenigstens die Stempeleinnahmen nach dem Ertrage des laufenden Jahres veranschlagen. Ebenso hat man den Ertrag der classificirten Einkommensteuer, der Gewerbesteuer nur nach dem Veranlagungs-Soll des Jahres 1873 angenommen. Gewiß ist die Börsenkrisis noch nicht ganz vorüber, noch manches große Vermögen wird ebenso rasch wieder entschwinden, wie es entstanden ist. Gleichwohl halte ich die Grundlage unserer Volkswirthschaft für durchaus gesund. Dieser Voraussicht ist aber in der Veranschlagung der Einnahme nicht genügende Rechnung getragen, der Etat für 1874 ist noch mehr als es in den früheren Etats der Fall war, auf einen Ueberschuß von vornherein zugeschnitten. Nun ist zwar auch mir ein Ueberschuß schließlich lieber als ein Deficit. Dieses System ist richtig, wenn es sich um den Etat für eine Privatwirthschaft handelt, aber nicht in der Staatswirthschaft. Für einen Finanzminister ist es sehr bequem, Etats in dieser Weise anzulegen, er bleibt dabei niemals hinter den Erwartungen zurück, sondern übertrifft sie stets; ja er kann bei ständigen Ueberschüssen allmälig den Nimbus eines mittelalterlichen Hofalchimisten gewinnen, der gewisse Geheimmittel besitzt, um Gold zu zaubern. Aber diese Ueberschüsse sind doch Steuererträge und die Kehrseite der Medaille lehrt also, daß man dem Volke beständig mehr an Steuern abgenommen hat, als der Staatsbedarf wirklich erheischte. Allerdings fließt das Geld nicht in die Privatkasse des Ministers, sondern bleibt für den Staat erhalten und für die folgenden Jahre verfügbar. Aber der Begriff des Staatsbedarfes ist kein fester und er dehnt sich mit dem Wachsthum der vorhandenen Mittel leicht aus. Ueberschüsse verlocken stark zu einer stetigen Erhöhung der Ausgaben, die man nicht machen würde, wenn sie aus richtig bemessenen Steuererträgen bestritten werden sollten. Nun sind wir darum gewiß nicht in ein System der Verschwendung hineingerathen. Preußen hatte zu viel nachzuholen in der Befriedigung der nothwendigsten Bedürfnisse, als daß dieser Vorwurf gerechtfertigt wäre. — Ich finde einen Widerspruch darin, wenn wir beständig neue Summen bewilligen für Museen, Gallerien u. s. w. zur Pflege des feinen Geschmacks, während wir fortfahren, das tägliche Brod der Geistesnahrung für das Volk durch den Zeitungsstempel zu vertheuern. Der Minister bezeichnete allerdings vor einigen Monaten den Verzicht auf diese Steuer als eine Kleinigkeit; nur müsse zuvor die Reform der Klassensteuer gesichert sein. Sie ist gesichert, aber der Zeitungsstempel ist noch nicht aufgehoben. Wenn die Staatsregierung jetzt dieser Sache keine energische Förderung zuwendet, so wird das Ministerium Gefahr laufen, daß man die damaligen Erklärungen im Volke für leere Ausflüchte hält, ebenso wie die des Ministers des Innern, daß der Zeitungsstempel nicht aus politischen, sondern nur aus finanziellen Gründen aufrecht erhalten werde. Man wird meine damalige Behauptung, daß das Ministerium Bismarck sich zu schwach und im Volksbewußtsein nicht genug gekräftigt fühle, um mit einer freieren Presse regieren zu können, im Volke mehr und mehr als richtig erkennen. Eine thatsächliche Stütze hat sie erhalten in dem Preßgesetzentwurf, den das preußische Staatsministerium dem Bundesrath vorgelegt hat (sehr wahr!) und zu dem selbst die im Dienste der Reaction ergrautesten Mitglieder des Bundesraths ihren Kopf bedenklich geschüttelt haben sollen. (Heiterkeit.) Auch darin liegt ein Widerspruch, wenn man der Börse moralische Vorlesungen hält, sie als eine hohe Schule des Spiels bezeichnet, und wenn auf der anderen Seite der Staat fortfährt, durch das Institut der Lotterie das Volk zum Spiel gewissermaßen zu erziehen. Der Abg. Lasker hat im vorigen Jahre mit Recht die Einnahme aus der Lotterie als eine nicht ganz saubere Einnahme des preuß. Staates bezeichnet. Ich bin der Ansicht, daß die Lotterie nicht eine gesetzliche Grundlage hat, und daß wir das Recht haben, die Lotterie durch einen Strich im Etat aufzuheben; ich hoffe, daß das Haus endlich dazu übergehen wird, in diesem Jahre Angesichts der Finanzlage diesen Strich zu ziehen. Wir sind sehr gespannt, von dem Minister das Resultat der Veranlagung zur Klassensteuer zu erfahren. Ich weiß sehr wohl, daß der Hr. Minister erst im Stande sein wird, nach dem 15. December uns amtlich die Höhe anzugeben. Wenn ich recht unterrichtet bin, so wird das Veranlagungsresultat die contingentirte Summe erreichen, wenn nicht gar übersteigen. Wenn dies der Fall ist, so hätten wir in der Commission damals doch mehr Recht gehabt mit unserer Scala, als die Rechenkünstler, auf die sich der Finanzminister damals berief. Allerdings sind im Lande lebhafte Beschwerden laut geworden über die Art der Einschätzung, ich halte für meine Person diese Beschwerden aber für durchaus ungerechtfertigt. Soweit ich die Sache übersehe, ist der Minister bei der Ausführung durchaus den Intentionen des Gesetzes gefolgt. Es ist damals durchaus nicht die Absicht der Majorität dieses Hauses gewesen, etwa die Tagelöhner und das gut gelohnten Gesinde von der Steuer zu befreien. (Sehr richtig.) Im Gegentheil, wenn dies die Absicht des Gesetzes gewesen wäre, so würden wir, wie im Jahre vorher, gegen das Gesetz gestimmt haben. Indeß glaube ich, hat sich schon jetzt bei der Einschätzung ein Mißstand bemerklich gemacht, auf dessen Abhilfe wir alsbald dringen müssen, das ist nämlich das Fehlen der Dreithalerstufe. Der Mangel dieser Zwischenstufe soll ein großes Hinderniß bei der Einschätzung abgegeben haben, und wenn sich wirklich ein Ueberschuß über die contingentirte Summe ergiebt, so würde ich es für gerechtfertigt halten, das Gesetz in Bezug auf die Zwischenstufe alsbald zu ändern. Ich bedaure, daß wir in dieser Fluthzeit nicht zu einer gründlicheren Reform der Klassen- und Einkommensteuer gekommen sind. Ich verkenne ja nicht die mancherlei Verdienste, die der Minister sich im Einzelnen um die Verbesserung unserer Steuergesetze bereits erworben hat; indessen diese kleinen Flickarbeiten können uns doch nicht entschädigen für den Mangel einer durchgreifenden von einheitlichen und leitenden Ideen getragenen Steuerreform. Einen Anlauf hat der Minister allerdings genommen in Bezug auf die Reichssteuer; aber er hat dabei, um mich milde auszudrücken, kein Glück gehabt. Eine große Industrie, die Tabaksindustrie, ist unnütz durch dies Project aufgeregt worden. Und doch bin ich der Meinung, es wäre nicht unmöglich gewesen, in Verbindung mit der Aufhebung der Salzsteuer zu einer Reform zu gelangen. Es wäre möglich gewesen, wenn man sich hätte entschließen können, die Gewerbesteuer zu einer Reichssteuer zu machen. Unter diesen Verhältnissen wäre es uns nicht darauf angekommen, um den Preis der Abschaffung der Salzsteuer als Draufgeld vielleicht eine kleine Erhöhung der Tabaks- oder irgend eine neue Stempelsteuer zu geben. Ich bin überhaupt der Meinung, daß bei jeder gründlichen Steuerreform im Reiche oder in Preußen die Schaffung directer Reichssteuern immer der Angelpunkt sein muß. Ich würde eine Abschaffung der Matrikularbeiträge sehnlichst wünschen, sie wäre möglich, wenn wir eine directe Reichssteuer hätten, wenn wir unsere Klassen- und Einkommensteuer so reformirten, daß sie zugleich zur Reichssteuer gebraucht werden könnte. Es sind zwei Momente, welche in der nächsten Zeit ungünstig auf den Reichshaushalt einwirken, einmal die drohende Erhöhung des Militäretats, dann der Umstand, daß der Reichshaushalt schon bisher nur balancirt hat auf einem Ueberschuß des Vorjahres. — Indem ich mich nun zu den Ausgaben wende, mache ich darauf aufmerksam, daß auch in diesem Jahre zur Verminderung der Schatzanweisungen ein Betrag von 700,000 Rthlr. angesetzt ist. Wir sind mit dem Betrage von 10 Mill. Rthlr. auf dem ursprünglichen Stand von Schatzanweisungen wieder angekommen. Ich meine nur, daß wir keine Veranlassung haben, diese 10 Millionen Schatzanweisungen noch fernerhin zu verringern; im Gegentheil, ich halte die Einrichtung der Schatzanweisungen für die beste Ueberlieferung des Heydt'schen Ministeriums. Einmal ermöglicht dies einen billigen Zins für die Staatsschuld, dann aber geben die Schatzanweisungen ein Mittel ab, um zeitweise überflüssige Bestände nutzbringend anzulegen. Eine Anlage in eigenen Schatzanweisungen des Staates halte ich für viel richtiger, als etwa eine Anlage von Beständen in Lombarddarlehen bei der Seehandlung oder bei der Bank. Ich habe aber auch ein großes politisches Interesse daran, daß der Betrag von 10 Millionen Schatzanweisungen erhalten bleibt. Die Rechte dieses Hauses sind in Bezug auf die Geldbewilligung sehr beschränkt und gerade der Finanzminister hat das in einer oft von mir citirten Rede als Abgeordneter sehr überzeugend geschildert. Um so mehr müssen wir darüber wachen, daß nicht, indem die Schatzanweisungen mehr und mehr vermindert werden, thatsächlich unser Geldbewilligungsrecht eine weitere Schmälerung erleidet. Der Handelsminister hat in Bezug auf die Eisenbahndepartements hervorgehoben, daß ihm die Frage der Tariferhöhung der Eisenbahnen an der Zeit zu sein scheint. Wenn wir unsere Etats ansehen, so können wir uns nicht verhehlen, daß die Staatseisenbahnen nicht einmal ihr Anlagecapital genügend verzinsen. Der Reinertrag der Staatseisenbahnen aus den Etatsüberschüssen im Einnahme-Etat beträgt 14½ Mill. Davon gehen nur noch ab die Kosten der Wohnungsgeldzuschüsse der Eisenbahnbeamten und der Antheil, den die Eisenbahnbeamten am Pensionsfonds haben. Wenn man das abzieht und sich andrerseits vergegenwärtigt, daß in unsern Staatseisenbahnen ein Anlagecapital von mindestens 300 Mill. Rthlr. steckt, so ergiebt sich, daß die Staatseisenbahnen ihr Anlagecapital nicht einmal mit 4 Proc. verzinsen. Da das Eisenbahnbedürfniß durch Staatsbahnen allein gar nicht befriedigt werden kann, so haben wir auch darauf zu achten, daß die Privatbahnen wenigstens bis zu einem gewissen Grade rentabel bleiben, wenn überhaupt noch dergleichen gebaut werden sollen. Nachdem 135 Millionen Eisenbahncredite noch in der Hand des Finanzministers liegen, sollte bei dem Zustand des Capital- und Arbeitsmarktes auf neue Eisenbahnlinien und neue Projecte zur Vermehrung der Staatsbahnen in dieser Session nicht hingedrängt werden. (Oho! rechts.) Für Wege sind verschiedene höhere Positionen ausgeworfen, aber die Förderung des Chausseebaues nützt an und für sich wenig, wenn nicht Hilfs- und Anschlußwege an die Chausseen gefördert werden. Eine neue Wegeordnung würde mehr in dieser Richtung nützen als Staatssubvention. (Sehr richtig.) Die Voraussetzung dafür ist eine neue Provinzialordnung, aber auch die beste kann ein Interesse für provinzielle Organe nicht wach rufen, wenn nicht auch die Provinzial-Verwaltung einen angemessenen Inhalt bekommt. Der Haushalt des Staats muß in viel umfassenderer Weise auf die Provinzen decentralisirt werden. Die neue Provinzialordnung hätte am ersten Tage zugleich mit dem Budget vorgelegt werden sollen; sie läßt auch heute noch auf sich warten und gar die nothwendigen Gesetze über Gemeinde- und Städteordnung, über die Communalbesteuerung liegen erst recht in nebelgrauer Ferne. Ueberraschend ist die Etatisirung von 48 neuen Regierungsräthen, während die Bezirksregierungen zum Abbruch durch die neue Kreisordnung reif und bereit schienen. — Die Frage der geheimen Fonds in Verbindung mit dem Reptilienfonds werden wir in diesem Jahr wieder etwas näher ins Auge fassen müssen. Wenn ich gut unterrichtet bin, so hat der Finanzminister von den Verwendungen aus diesen Fonds, die sich ja auf viele 100,000 Rthlr. belaufen, gar keine Kenntniß. Es besteht eine Abmachung zwischen dem Ministerpräsidenten und dem Minister des Innern, wonach jeder über einen Theil dieser Fonds verfügt und vollständig selbstständig darüber disponirt, ohne daß irgend ein anderes Organ davon Kenntniß erhält. Eine solche Verwendung großer Summen ohne jede parlamentarische und auch ohne jede andere finanzielle Controle macht das Budgetrecht des Hauses illusorisch. Denn es steht ja dem Minister frei, jede Summe, die ihm hier nicht bewilligt wird, aus einem dieser Fonds zu bestreiten. Was die Verwendung der geheimen Fonds betrifft, so nimmt die Corruption der deutschen Presse immer weitere Dimensionen an. (Sehr richtig!) Nachdem in Deutschland bereits an Schriftstellern und Zeitungen Alles gekauft ist, was überhaupt käuflich war (Hört! hört!) muß ich dem Abg. Windthorst (Meppen) Recht geben, daß sich die Spuren des Reptilienfonds für Jeden, der in der Presse Bescheid weiß, auch im Auslande bereits zu zeigen beginnen. (Sehr richtig!) — Ich würde mich nun sehr gern dem Etat des landwirthschaftlichen Ministeriums zuwenden, wenn ich nicht, wie im vorigen Jahre, einen Minister sähe, „der nicht da ist", oder auch einen Minister nicht sähe, der noch da ist. Dies Ministerium kann nicht leben, nicht sterben. Machen wir kurzen Prozeß und geben wir diesen Ministerposten auf, sobald er vakant wird. Herr Dr. Achenbach, wenn ihm halbwegs ein ordentlicher Ministerialdirector zur Seite gestellt wird, kann diese Abtheilung ganz gut mit übernehmen. Will aber die Majorität doch einen neuen Versuch mit einem landwirthschaftlichen Minister machen, so bitte ich: nehmen Sie keinen politischen Minister, nehmen Sie einen Fachmann! Für begründet halte ich die Klagen, daß der Land-

wirthschaft eine Reihe von Culturgesetzen, die für sie durchaus nothwendig sind, vorenthalten wird, und zwar deshalb, weil bei dem beständigen Wechsel der Personen die Gesetze niemals fertig werden. Für begründet halte ich auch die Klagen, daß man nicht energischer vorgeht mit der Beseitigung derjenigen Gesetze, welche aus der Reactionsperiode herrühren, in der die Herren v. Blanckenburg, Gerlach und Manteuffel hier das maßgebende Wort führten. Ich habe mich sehr gefreut, daß die Ministerial-Commission, welche die ländliche Arbeiterfrage einer Untersuchung unterzogen hat, zu dem Entschluß gekommen ist, die Aufhebung des Ansiedlungsgesetzes zu empfehlen, welches im Jahre 1853 hauptsächlich auf die Initiative des Abg. v. Blanckenburg erlassen worden ist. Diese Maßregel reicht aber nicht aus; es kommt nicht blos darauf an, daß der Arbeiter sich auf einer Scholle ansiedeln kann, sondern es müssen auch genug käufliche Schollen für ihn vorhanden sein, und dies wird in hohem Maße erschwert durch die Fortdauer der Fideicommisse. (Sehr wahr!) Ich bin der Meinung, daß, wenn je ein Zeitpunkt gekommen ist, die Fideicommisse aufzuheben, er jetzt gekommen ist. (Bravo!) M. H. den Punkt hat die Reaction von 1852 eingesetzt, indem sie den Verfassungsartikel aufhob, der die Auflösung der Fideicommisse decretirte. Man hat damals im Herrenhause künstlich eine sociale Stütze erhalten. Nur über die parlamentarische Befähigung der alten und befestigten Grundbesitzer herrscht jetzt, glaube ich, keinerlei Meinungsverschiedenheit. (Heiterkeit.) Umsomehr aber treten jetzt die volkswirthschaftlichen Nachtheile hervor. Schon 1867 waren in den alten Provinzen 6¼ Mill. Morgen ertragsfähiger Flächen im Besitz von Fideicommissen, diese Zahl hat sich fortwährend vermehrt. Nirgends ist die Auswanderung, die Arbeiternoth so stark wie in der Provinz Pommern. In Pommern aber sind gerade die Spuren dieser reactionären Gesetzgebung am deutlichsten, in Pommern ist ein Drittel der ertragsfähigen Fläche im Besitz des Staates oder todter Hand und der Fideicommisse. Im Regierungsbezirk Stralsund sind von 1867 bis 1871 3 % der Bevölkerung, im Jahre 1872 wieder nahezu 2 % ausgewandert. In diesem Regierungsbezirk ist die Hälfte des ertragsfähigen Grundbesitzes in Besitz des Staates der todten Hand und der Fideicommisse. Drei Viertel des gesammten Grundbesitzes gehört zu Gütern, die mehr als 600 Morgen zählen. — Je mehr ich seine Förderung des Unterrichtswesens anerkenne, desto lebhafter muß ich gegen die Richtung Widerspruch erheben, die der Cultusminister in der evangelischen Kirchenpolitik einschlägt. Im vorigen Jahre sind hier beim Budget 25,000 Rℓ. an Synodalkosten bewilligt worden. Vor der Abstimmung constatirte der Referent, Hr. Miquel: „daß, wovon ich ausdrücklich Act nehme, der Cultus-Minister bestimmt erklärt hat, es könne die Synodal-Ordnung wegen verschiedener für dieselbe nothwendiger gesetzlicher Vorschriften ohne die schließliche Zustimmung der beiden Häuser des Landtages nicht in Kraft treten". Gleichwohl sind die Synodal-Ordnungen in Kraft gesetzt worden, es heißt ausdrücklich „definitiv in Kraft gesetzt" ohne die vorherige Zustimmung, nur mit der ganz selbstverständlichen Erklärung, daß, soweit sie die weltlichen Gesetze berühren, die Genehmigung des Landtags vorbehalten wird. Ich kann mir dieses Vorgehen des Herrn Ministers nicht anders erklären, als daß er sich in dieser Frage einmal zur Abwechselung auf die altconservative und Centrumspartei stützen wollte. Die Erhöhung der Schulaufsichtskosten um ½ Mill. Thlr. hat mich zuerst mit großer Freude erfüllt. Ich hoffte, daß der Herr Minister nun endlich mit der Einrichtung der weltlichen Schulaufsicht etwas energischer vorgehe und endlich am Rhein und in Westfalen den Anfang machen würde, die Schule von der Botmäßigkeit gegen die Clerisei zu befreien. Allmälig ist mir diese durch kein einziges Wort erläuterte Position immer mystischer geworden und ich kann mich des Verdachtes nicht erwehren, daß dieses Geld ganz und gar nicht im Interesse der Schule, sondern im Interesse der Kirche verwendet werden soll, daß diese halbe Million bestimmt ist unter dem Titel, eine Remuneration für die Schulaufsicht den Geistlichen der herrschenden Kirche in ihrer Eigenschaft als Schulaufseher erhöhte Dotationen zuzuweisen. Ich bin der Meinung, daß, wenn die Geistlichkeit auch noch ein finanzielles Interesse daran bekommt, die Schulaufsicht zu behalten, es noch schwerer sein wird als bisher, ihr dieselbe zu entziehen. Wir haben ja bei der Civilehe diese Erfahrung gemacht. Ich glaube recht unterrichtet zu sein, wenn an maßgebender Stelle gegen die Einführung der Civilehe gerade der Moment hervorgehoben ist, daß dadurch die Geistlichkeit in ihrem Einkommen geschmälert werde. Es werden auch 16,000 Rℓ. als Bedürfnißzuschuß für einen altkatholischen Bischof verlangt. Wenn Sie einen altkatholischen Bischof als gleichberechtigt ansehen mit den andern Bischöfen — und ich für meine Person thue es — so weiß ich nicht, warum Sie ihn nicht Theil nehmen lassen wollen an der Tafel, die für die übrigen Bischöfe gedeckt ist, warum ihm hier an einem Seitentischchen ein Extracouvert aufgelegt werden soll. (Heiterkeit.) Meines Erachtens hat der Staat Bedürfnißzuschüsse der Kirche überhaupt nicht zu geben, er hat ihnen nur zu geben, was ihnen auf Grund eines bestehenden Rechtstitels zukommt, nicht mehr, nicht weniger. Ich meine, daß auch sonst der Etat des Cultusministeriums einer gründlichen Aenderung bedarf. Redner beantragt, diesen Etat der Budget-Commission zu überweisen. (Lebh. Beifall.)

Abg. Miquel beantragt die Berathung des Etats im Plenum, bis auf den Etat des Cultus, der Eisenbahn-Verwaltung und das Extraordinarium des Handelsministeriums, die an die Budget-Commission kommen sollen. Redner hält es für selbstverständlich, daß der Cultusminister die Synodalordnung dem Landtage noch vorlegen wird. Die Bewilligung der Synodalkosten ist noch keine Billigung der Synodalverfassung selbst. Der Abg. Richter hat behauptet, ein jeder Finanzminister habe die geheime Tendenz mit Ueberschüssen zu arbeiten; so lange die Volksvertretung kein Steuerbewilligungsrecht hat, ist der Finanzminister genöthigt, die Budgets so aufzustellen, daß er auf jeden Fall ausreicht. Vorläufig werden wir also mit den Thatsachen rechnen müssen und eher geneigt seine Ueberschüsse zu acceptiren als das Gegentheil. Den Beschwerden Richters in Betreff des Fürstenthums Waldeck schließt sich der Redner an. Er empfiehlt schließlich Vorsicht, da eine Verminderung der Einnahmen und eine Vermehrung der Ausgaben zu erwarten sei. — Abg. v. Benda sieht die finanzielle Zukunft viel günstiger an. In Betreff der neuerdings laut gewordenen Wünsche der Landwirthschaft hebt er hervor, daß der Landtag stets die Interessen der Landwirthschaft als Gemeingut aller Parteien (Bravo!) behandelt habe. Er führt aus, was die Gesetzgebung bereits für die Landwirthschaft gethan und ist überzeugt, daß sie auch ferner berechtigten Wünschen derselben entsprechen wird.

(Schluß folgt.)

Danzig, 25. November.

* Im Bildungs-Verein hielten an den beiden letzten Montags-Abenden die Herren DDr. Wallenberg und Hirschfeld Vorträge über medicinische Themata. Ersterer sprach am 17. über Pflege der Haut, wobei er nachwies, wie wichtig die Rolle sei, welche die Hautpflege bei der Gesundheit des Menschen spiele und dann beherzigenswerthe Winke gab, wie den beiden Haupterfordernissen, Reinhaltung und Abhärtung bei allen Berufsarten zu genügen sei. Herr Dr. H. schilderte gestern in längerem Vortrage das Geheimmittelunwesen, das bei seiner großen Ausdehnung nicht minder entsittlichend auf den Charakter des Volkes einwirke, als der Actienschwindel. Die Eigenschaften eines richtigen Geheimmittels beständen in der Regel darin, daß es gegen alle möglichen Krankheiten helfen solle, daß es recht theuer sei und daß es in sinnbethörender Weise angepriesen werde. Mittheilung des Resultats der Analysen von über 100 Geheimmitteln, meistens nach Dr. Hagen's und Jacobson's Untersuchungen, diente dem Vortragenden als vollwichtiger Beweis. — An beiden Abenden schloß sich an den Vortrag ein kurze Discussion über eingegangene Fragen, betreffend den beklagenswerthen Mangel an öffentlichen Badeanstalten für den Winter am hiesigen Orte, die bevorstehenden kirchlichen Wahlen, an denen allseitig sich zu betheiligen aufgefordert ward, und den Aschanti-Feldzug der Engländer, über dessen Vorbereitungen Ausführlicheres mitgetheilt wurde. Aufgenommen wurden an jedem der beiden Montage 18 neue Mitglieder.

* [Statistik.] Vom 14. Nov. bis incl. 20. Nov. sind geboren (excl. Todtgeburten) 37 Knaben, 28 Mädchen, Summa 65; gestorben 23 männl., 20 weibl., Summa 43 Personen. Todtgeboren 3 Knaben, — Mädchen. Dem Alter nach starben und zwar: unter 1 Jahr 13, von 1—5 J. 6, 6—10 J. 1, 11—20 J. 1, 21—30 J. 5, 31—50 J. 11, 51—70 J. 6, über 70 J. —. Den hauptsächlichsten Krankheiten nach starben: an Lebensschwäche bald nach der Geburt 1, an Abzehrung 4 Kind., an Durchfall und Brechdurchfall 1 Kind, an Bräune und Diphtheritis 3 Kind., an Scharlach 1 Kind, an Cholera 1 Erw., an Unterleibstyphus 1 Erw., an Wochenbettfieber 1, an Schwindsucht 3 Erw., an Krebskrankheiten 3 Erw., an organischen Herzkrankheiten 2 Erw., an Entzündung des Brustfells der Luftröhre und Lungen 1 Kind., 3 Erw., an Entzündung des Unterleibs 3 Kind., an Schlagfluß 2 Erw., an Gehirnkrankheiten 3 Kind., 2 Erw., an andern entzündlichen Krankheiten 1 Kind, 1 Erw., an andern chronischen Krankheiten 1 Kind, 3 Erw., in Folge Unglücksfalles 2 Erw.

* Der erste wissenschaftliche Lehrer an der hiesigen höheren Töchterschule, Hr. Schmid, hat einen Ruf als Director der höheren Töchterschule in Bromberg erhalten und wird demselben folgen.

* Die Betriebs-Einnahmen auf der K. Ostbahn betrugen im Monat October c. 1) auf der Hauptbahn 953,436 Rℓ. (75,210 Rℓ. mehr als im October v. J.), 2) Dirschau-Schneidemühl und Thorn-Insterburg 96,542 Rℓ. (67,462 Rℓ. mehr als im October v. J.)

* [Polizeiliches.] Gestern Abend befand sich ein junger Mensch aus Neustadt W.-Pr. in der Conditorei Jopengasse No. 32 und versuchte dort, als die Büffet-Mamsell auf kurze Zeit den Laden verließ, die Ladenkasse herauszuziehen, hatte dabei aber das Unglück, solche zu weit herauszuziehen, so daß ihm dieselbe mit Inhalt auf die Erde fiel, auf welches Geräusch denn die Verkäuferin in das Lokal zurückkehrte und die Verhaftung des Diebes bewirkt wurde. — Ferner wurde gestern der Arbeiter B. von hier verhaftet, weil er 2 Rℓ., welche er von einem Kaufmann erhalten hatte, um dafür Oel zu holen, unterschlug, und angab, solche verloren zu haben, dieselben wurden aber bei einer Revision in seinem Strumpf versteckt vorgefunden.

* Der Oberlehrer und Prorector Dr. Guttmann in Schneidemühl, welcher zur Zeit commissarisch das Directorat des Gymnasiums in Schrimm verwaltet, ist definitiv zum Gymnasialdirector ernannt worden.

♂ Elbing, 24. Nov. Für die bevorstehenden kirchlichen Wahlen zeigt sich in unserer Stadt eine recht lebhafte Theilnahme. Hoffen wir, daß sie eine nachhaltige sein werde. Das zusammengetretene provisorische Comité, bestehend aus den Herren Oberbürgermeister a. D. Phillips, Rechtsanwalt Heinrich, Dr. Büttner u. s. w., hat ein Flugblatt herausgegeben, das vielleicht auch für Sie von Interesse sein wird. Dasselbe lautet:

„Evangelische Mitbürger! Noch in letzter Stunde rufen wir Euch zu: Ihr habt oft und laut darüber geklagt, daß schon seit länger als einem Menschenalter mit leider nur zu sichtlichem Erfolge daran gearbeitet ist, die evangelische Kirche unseres Landes unter die Herrschaft einer einzelnen, halb theologischen, halb politischen Partei zu bringen. Ihr wißt, daß gar vielen Mitgliedern dieser Partei sehr wenig daran liegt, die Jugend und das Volk zu christlicher Gesinnung und christlichem Wandel, aber sehr viel, sie zu blindem Glauben und eben so blindem Hasse gegen anders denkende und anders gebildete Menschen zu erziehen. Auch ist es Euch wohl bekannt, daß das schlimme Werk nur gelingen konnte mit Hilfe einer kirchlichen Verfassung, in welcher ebenso, wie in der von dem „unfehlbaren" Papste regierten Kirche, die Gemeinden Nichts, die dem Kirchenregimente unbedingt ergebenen Geistlichen aber Alles bedeuten. In dieser durch und durch unprotestantischen Verfassung gab es für uns kein Mittel, um durch eigenes Mitthaten dem Uebel zu steuern, und der Religion der Wahrheit und der Liebe auch an unserem Theile zum Siege über ihre Geistlichen und weltlichen Widersacher innerhalb der Kirche selbst zu verhelfen. Jetzt aber steht die Sache glücklicher Weise anders. Denn durch die Kirchengemeinde- und Synodal-Ordnung vom 10. September und die sich zum Theil ergänzende und authentisch erklärende Instruction des Oberkirchenraths vom 31. October hat das preußische Kirchenregiment selbst sich bereit erklärt, den evangelischen Gemeinden die Rechte und zugleich die Pflichten wieder zu übertragen, die jeder christlichen Gemeinde, dem Wesen unserer Religion und den Worten der Schrift gemäß, unzweifelhaft zustehen. Unserer Kirche eine schon fertige und in sich abgeschlossene Verfassung zu geben, stand nicht in der Befugniß des Staatsoberhauptes, in dessen Händen das Kirchenregiment sich thatsächlich befindet. Dazu bedarf es noch der Beschlüsse des Landtages und einer aus kirchlichen Wahlen hervorgegangenen Landessynode. Freilich hat die oberste Kirchengewalt in dem, was sie aus eigner Machtvollkommenheit zu verordnen sich befugt hielt, keineswegs allen unseren berechtigten Erwartungen entsprochen. Aber sie hat uns das Mittel dargeboten, um an der Verbesserung und Vollendung des Werkes mit eigener Hand selbst mitarbeiten zu können. Sie hat allen selbstständigen Männern in der Gemeinde das freie Wahlrecht ihrer Aeltesten und Gemeindevertreter zuerkannt, und diese mit sehr werthvollen Rechten, namentlich auch mit dem ausgestattet, daß aus ihrer Wahl die größere, aus Nichtgeistlichen bestehende Hälfte der Kreissynodalmitglieder hervorgehen soll, während die Provinzialsynode von den Kreissynoden, die Landessynode aber von den Provinzialsynoden gewählt wird. So liegt jetzt Alles daran, daß grade die ersten, am 4. Januar stattfindenden und schon in der Vorbereitung begriffenen Wahlen, nämlich die der Gemeindekirchenräthe und der Gemeindevertretungen mit dem ernstesten Eifer und in dem rechten Geiste vorgenommen werden. Es kommt darauf an, daß wir allesammt zunächst unsere Namen in die Wählerlisten eintragen lassen, um dann zu seiner Zeit unsere Wahlstimmen für würdige und wohlbefähigte Männer abgeben zu können. Bedenket wohl, daß Jeder von uns, der diese Pflicht, sei es aus Eigenwillen, sei es aus Leichtfertigkeit, versäumen sollte, damit Niemand anders einen Dienst erweisen würde, als gerade den schlimmsten Feinden der evangelischen Freiheit. Wer aber auch nur durch seine Unthätigkeit diesen Feinden zum Siege behilflich wäre, der würde zugleich ein Mitschuldiger werden an der geistigen und sittlichen Unterdrückung unseres Volkes. Von solcher Schuld aber möge Jeder von uns seine Seele rein erhalten!"

Thorn, 24. Nov. Die No. 271 der „Gazeta Tor." ist vorgestern ausgeblieben. Eine zweite, gestern erschienene Ausgabe dieser Nummer brachte noch einen auf russische Manier unleserlich gemachten Raum von ca. 15 Petitzeilen. In der No. 272 erklärt nun die Redaction, daß die vorhergehende Nummer confiscirt worden und warum dieses geschehen ist. Der Grund war ein Artikel über die Versetzung des Gymnasiallehrers Dr. Brutkowski von hier nach Hadamar, der mit polnischen Poesien gespickt war, um die Versetzung zu einem historischen Ereignisse aufzubauschen. (Ostd. Z.)

* Die ostpreußischen Abgg. Grünhagen (Memel), Regenborn und Rudies (Osterode-Neidenburg) sind der Fortschrittspartei beigetreten.

Zuschrift an die Redaction.

Mit der öffentlichen Sicherheit auf der Rechtstadt ist es doch schlecht bestellt. Vor einigen Tagen wurde an dieser Stelle darüber bereits Klage geführt. — Ich bin heute in der Lage über einen Exceß klagen zu müssen, welcher, da er nicht vereinzelt dasteht, auf Verabredung seitens der Thäter schließen läßt. — Am Montag Abend gegen 6 Uhr ging mein Dienstmädchen auf dem Trottoir des Langen Marktes (Westseite) dem grünen Thore zu; vor dem Hotel du Nord vertrat ein Mann ihr den Weg; sie wich aus, erhielt jedoch sogleich von diesem Manne einen Stoß, der sie vom Trottoir herunter auf den Fahrdamm in den dort angehäuften Schmutz schleuderte. Wäre dieser Stoß ohne Absicht geführt worden, so hätte der Mann zweifesohne die hilflos Daliegende emporgehoben; er that dies jedoch nicht, sondern setzte seinen Weg fort, es einem in der Nähe stehenden Herrn überlassend, die Hilflose aus ihrer schlimmen Lage zu befreien. — Abgesehen davon, daß die Betreffende ihre Kleider ruinirt sieht, trägt sie noch eine Verletzung am Hinterkopfe davon. — Meine Behauptung, daß dies nicht ein vereinzelter Fall ist, erhärte ich dadurch, daß einem Magistratsbeamten in den letzten Tagen vergangener Woche das Gleiche in der Milchkannengasse passirte. — Ich hoffe, die Behörde wird sich veranlaßt sehen, Maßregeln zu ergreifen, welche dem Unwesen steuern. R. S.

Vermischtes.

— „Deutsche Warte." Erstes Octoberheft, enthält: Ein deutscher Volksschriftsteller. Von Dr. H. Ethé. Die Reinigung und Entwässerung Berlins. Théophile Gautier als Erzähler. Von F. C. Peterssen. Die Pastorenbriefe. Von L. Mezger. Historisch-politische Umschau. Bücherschau. Todtenschau: Matthew Fontaine Maury. — Hugo v. Mohl.

* Director und Verwaltungsrath der „Kölnischen Hagel-Versicherungs-Gesellschaft" dementiren auf das Entschiedenste das auch von uns erwähnte Gerücht, daß jene Gesellschaft sich auflösen und das Geschäft liquidiren werde. In den finanziellen Verhältnissen des Geschäfts sei nicht entfernt ein Grund zu einer solchen Maßregel zu finden.

Börsen-Depeschen der Danziger Zeitung.

Berlin, 25. November. Angekommen 5¾ Uhr Abends.

		Crs. v. 24.			Crs. v. 24.
Weizen			Pr. Staatsschldsch.	91⁶/₈	91⁶/₈
November	89½	88²/₈	Wp. 3½% Pfdb.	80²/₈	80²
Nov.-Dcbr.	89	89²/₈	do. 4% do.	90²/	90²/₈
April-Mai	88	88⁶/₈	do. 4½ do.	103⁵/₈	103⁵/₈
do. gelb	86⁶/₈	87	Danz. Bankverein	65	65
Rogg. flau,			Lombardenex.Cp.	98⁶/	100⁶/.
Nov.-Dcbr.	66²/₈	66⁴/₈	Franzosen	193⁶/₈	196⁴/₈
Dcbr.-Jan.	65⁴/₈	66	Rumänier	33	33⁵/₈
April-Mai	65²/₈	65⁷/₈	Neue franz. 5% A.	93	95²/₈
Petroleum			Oester. Creditanst.	129	133⁴/₈
Novbr. 200℔.	9⁷/₂₄	9⁸/₂₄	Türken (5%)	45¹/₈	46²/₈
Rüböl Ap.-Mai	21⅝	21½	Oest. Silberrente	64⁴/₈	64⁵/₈
Spiritus			Russ. Banknoten	81²/₈	81²/₈
November	22 8	22 6	Oester. Banknoten	87⁶/₈	88¹/₈
April-Mai	20 20	20 23	Wechselcrs. Lond.	6.20²/	—
Pr. 4½ consol.	105½	105			

Belgier Wechsel 78⁵/₆. Fondsbörse still.

Hamburg, 24. November. Getreidemarkt. Weizen und Roggen loco fest und preishaltend. Weizen auf Termine fest, Roggen auf Termine behauptet. Weizen pr. Novbr. 126℔. 1000 Kilo 236 Br., 235 Gd., pr. Nov.-Dec. 126℔. 236 Br., 235 Gd., pr. April-Mai 126℔. 261 Br., 259 Gd. — Roggen pr. Novbr. 1000 Kilo 199, pr. November-Dezember 195, Br., pr. April-Mai 198 Br., 196 Gd. Rüböl fest, loco 61 Br., Mai 1874 pr. 200 ℔. 65½ Br. — Spiritus fest, pr. 100 Liter 100% pr. November —, pr. Novbr.-Dezbr. 54, pr. Jan.-Febr. u. pr. April-Mai 52½. — Kaffee sehr fest, Umsatz 2000 Sack. — Petroleum fest, Standard white loco 13,40 Br., 13,30 Gd., pr. Novbr. 13,20 Gd., pr. November-Dezember 13,40 Gd. — Wetter: Trübe.

Bremen, 24. November. Petroleum höher gehalten, Standard white loco 14 Mk. Br.

Amsterdam, 24. November. [Getreidemarkt.] (Schlußbericht.) Weizen fest, pr. März 385. — Roggen loco höher, pr. März 259, pr. Mai 249. — Raps loco 353, pr. April 375, pr. October 353 fl. — Rüböl loco 34¼, pr. Herbst 34¼, pr. Mai 36¼. —

Wien, 24. Nov. (Schlußcourse.) Papierrente 69,10. Silberrente 73,60, 1854er Loose 95,00, Bankactien 965,00, Nordbahn 2015,00, Creditactien 228,25, Franzosen 331,50, Galizier 221,00, Kaschau-Oderberger 137,50. Pardubitzer —, Nordwestbahn 199,00, do. Lit. B. 131,00, London 114,25, Hamburg 56,35, Paris 45,15, Frankfurt 96,50 Amsterdam 95,50, Böhm. Westbahn —, Creditloose 168,50, 1860er Loose 102,20, Lombardische Eisenbahn 173,25, 1864er Loose 135,20, Unionbank 114,00, Anglo-Austria 141,75, Austro-türkische 28,00, Napoleons 9,13½. Ducaten 5,44, Silbercoupons 110,00, Elisabethbahn 221,00, Ungarische Prämienloose 77,00, Preuß. Banknoten 1,71.

London, 24. Nov. [Getreidemarkt.] (Schlußbericht.) Englischer Weizen zu vollen Preisen gehandelt, amerikanischer und australischer 1, Mehl in Säcken und Hafer ½, Mahlgerste 1, Mais ½ s höher als vergangenen Montag. — Die Getreidezufuhren vom 15. bis zum 21. November betrugen: Englischer Weizen 3747, fremder 34,283, englische Gerste 4638, fremde 2879, engl. Malzgerste 22,811, engl. Hafer 659, fremder 51,478 Orts. Engl. Mehl 21,069 Sack, fremdes 965 Sack und 3206 Faß. — Wetter: Schön.

Liverpool, 24. Novbr. [Baumwolle.] (Schlußbericht.) 12,000 Ballen Umsatz, davon für Speculation und Export 2000 Ballen. — Middling Orleans 8⅞, middling amerikanische 8$\frac{1}{16}$, fair Dhollerah 5⅝, middling fair Dhollerah 5, good middling Dhollerah 4¾, middl. Dhollerah 4¼, fair Bengal 3¾, fair Broach 5⅞ new fair Domra 5¼, good fair Domra 6$\frac{1}{16}$, fair Madras 6, fair Pernam 8¾, fair Smyrna 6¾, fair Egyptian 9⅞. Schwimmend $\frac{1}{16}$ billiger. — Upland nicht unter good ordinary Januar-Februar-Verschiffung 8⅜ d. — Fest.

Paris, 24. Novbr. (Schluß-Course.) 3% Rente 58,90. Anleihe de 1871 92,95. Anleihe de 1872 93,10. Italienische 5% Rente 61,82½. Italienische Tab.-Actien 760,00. Franzosen (gest.) 743,75. Franzosen neue —. Oesterreichische Nordwestbahn —. Lombardische Eisenbahn-Actien 382,50. Lombardische Prioritäten 248,75. Türken de 1865 48,15. Türken de 1869 295,00. Türkenloose 120,00. — Fest.

Paris, 24. November. Productenmarkt. Weizen fest, pr. November 39,75, pr. Januar-April 39,50. Mehl fest, pr. November 87,75, pr. Dezember 87,75, pr. Januar-April 87,75. — Rüböl ruhig, pr. Novbr. 84,50, pr. Januar-April 85,75, pr. Mai-August 88,50. — Spiritus fest, pr. November 74,00. — Wetter: Regen.

Petersburg, 24. Novbr. (Schluß-Course.) Londoner Wechsel 3 Monat 32⁷/₃₂. Hamburger Wechsel 3 Monat 272⅞. Amsterdamer Wechsel 3 Monat 161⅞. Pariser Wechsel 3 Monat 342½. 1864er Prämien-Anl. (gestplt.) 159½. 1866er Präm.-Anl. (gestplt.) 156½. Imperials 6,18. Große russische Eisenbahn 142½. Internationale Bank, zweite Emission, 109½ à 109½ bez. Productenmarkt. Talg loco 46, pr. August 47. — Weizen loco 14. — Roggen loco 7,80, pr. Mai 8,30. — Hafer loco —, pr. Mai 4,60. — Hanf loco —. Leinsaat (9 Pud) loco 13½.

Antwerpen, 24. Nov. Getreidemarkt. (Schlußbericht.) Weizen fest, dänischer 37½. — Roggen gefragt, Petersburg 25¾. — Hafer rar, Archangel 23. — Gerste behauptet. — Petroleummarkt. (Schlußbericht.) Raffinirtes, Type weiß, loco 33½ bez. und Br., pr. November 33 bez., 33½ Br., pr. December 33½ bez. und Br., pr. Januar und pr. Februar-März 34 bez., 34½ Br. — Ruhig.

Danziger Börse.

Amtliche Notirungen am 25 Novbr.

Weizen loco ruhig, pr. Tonne von 2000℔.

fein glasig u. weiß	132 133℔	Rℓ. 91-93 Br.		78-89 Rℓ. bez.
hochbunt	129-132℔	„ 88-91 „		
hellbunt	128 130℔	„ 87-90 „		
bunt	126-130℔	„ 86-90 „		
roth	128-135℔	„ 82-86 „		
ordinair	120-128℔	„ 70 80 „		

Regulirungspreis für 126℔. bunt lieferbar 86 Rℓ.

Auf Lieferung für 126℔. bunt pr. November 86½ Rℓ. bz., pr. April-Mai 87 Rℓ. Br.

Roggen loco unverändert, pr. Tonne von 2000 ℔ 122/3℔ 65½ Rℓ., 123/4℔. 66½ Rℓ., 126℔. 67 Rℓ.

Regulirungspreis 120℔. lieferbar 65 Rℓ.

Auf Lieferung pr. November 65 Rℓ. Br., pr. April-Mai 62½ Rℓ. bez. u. Br.

Gerste loco pr. Tonne von 2000 ℔. große 116/7℔ 64 Rℓ.

Wechsel- und Fondscourse. London 3 Mon. 6.20⅞ Br. Amsterdam 10 Tage 141⅛ Gd., do. 2 Mon. 139⅞ Gd. 3½% Preußische Staats-Schuldscheine 91⅞ Gd. 3½ % Westpreußische Pfandbriefe ritterschaftl. 80 Gd., 4% do. do. 90 Gd., 4½ % do. do. 99 Br., 99 gem., 5% do. do. 103⅞ Gd. 5% Danziger Versicherungs-Gesellschaft „Gedania" 95 Br. 5% Danz. Hypotheken-Pfandbriefe 96½ Br., 5% Pommersche Hypotheken-Pfandbriefe 98 Br. 5% Preußische Portland-Cement-Actien-Fabrik in Dirschau-Danzig 85 Brief.

Das Vorsteher-Amt der Kaufmannschaft.

Danzig, 25. November 1873.

Getreide-Börse. Wetter: unveränderlich, bei ziemlich milder Luft und starkem West-Winde.

Weizen loco heute nur mäßig neu zugeführt, brachte gestrige Preise, doch war die Kauflust für feinere Gattungen matter, dagegen für Mittel-Qualität etwas reger. 400 Tonnen sind verkauft und ist bezahlt für Sommer- 122℔. 78 Rℓ., 124/5℔. 81½ Rℓ., 131/2℔ 82½ Rℓ., bunt 116/7, 121℔. 76, 78 Rℓ., 121℔ 81 Rℓ., 124℔. 83½ Rℓ., 126/7℔. 85 Rℓ., hellbunt 124℔ 84½ Rℓ., 125℔. 85 Rℓ., 128, 128/9℔. 86 Rℓ., hochbunt und glasig 127/8, 129℔ 87 Rℓ., 127℔. 88½ Rℓ., 130/1℔. 89 Rℓ., weiß 128℔ 88 Rℓ. pr. Tonne. Termine matt, 126℔. November 86½, 86 Rℓ. bezahlt, 86 Rℓ. Gd., April-Mai 87 Rℓ. Br. Regulirungspreis 126℔. bunt 86 Rℓ. Gekündigt wurden 50 Tonnen.

Roggen loco unverändert. 122/3℔ 65½ Rℓ., 123/4℔ 66½ Rℓ., 126℔. 67 Rℓ. pr. Tonne bezahlt. Umsatz 20 Tonnen. Termine ruhig, 120℔. November 65 Rℓ. Br., April-Mai 62½ Rℓ. bez. und Br. Regulirungs-Preis 120℔ 65 Rℓ. Gekündigt nichts. — Gerste loco große 116/7℔. zu 64 Rℓ. pr. Tonne verkauft. — Erbsen loco nicht gehandelt. — Spiritus nicht zugeführt.

Viehmarkt.

✱ Berlin, 24. Novbr. (Orig.-Ber.) Auf heutigem Viehmarkt waren an Schlachtvieh zum Verkauf angetrieben: 1599 Stück Rinder, 6618 Schweine, 2708 Schafe und 797 Kälber. Der Marktverkehr war keineswegs für die Importeure befriedigend, da der Localbegehr in Folge des schlechten Wetters, das auch für die nächsten Wochenmärkte keinen besseren Geschäftsgang voraussetzen läßt, nur träge sich verhielt. Selbst das Exportgeschäft litt hierunter, da sich die Exporteure durchaus nicht beeilten ihre Käufe abzuschließen. Hornvieh konnte nicht ganz die vorwöchentlichen Preise erreichen. Primawaare erzielte nur ca. 21 Rℓ., 2. Sorte 15—16½ Rℓ. und 3. Sorte 13—14½ Rℓ. pr. 100℔. Fleischgewicht. — Schweine wurden bei Beginn des Marktes rege gekauft, später ließ die lebhafte Bewegung nach und stellte sich der Durchschnittspreis für beste fette Kernwaare auf ca. 19 Rℓ. — Hammel waren zwar in geringer Anzahl angetrieben, haben aber kaum eine Besserung aufzuweisen. Schwere Thiere wurden mit 7½ Rℓ. pr. 45 ℔. Fleischgewicht bezahlt. — Kälber verkauften sich schwer und konnten nicht geräumt werden, obgleich die Preise nachgaben.

Hypotheken-Bericht.

Berlin, 22. November. (Emil Salomon.) Bei mäßigeren Umsätzen stellte sich Geld nicht so reichlich, als man zu erwarten berechtigt war. Nur Posten bis 20,000 Rℓ. in feinsten Stadtgegenden zur ersten Stelle zu 5 % waren gefragt und wurden gern genommen, wohingegen größere Summen noch übrig blieben. — Von zweiten und fernern Stellen bleibt noch Vieles unterzubringen, jedoch findet allerfeinste Waare zu 6 bis 7 % Abnehmer. Hypotheken auf Rittergüter zur ersten Stelle fehlen. Kreisobligationen beliebt und gut zu lassen.

Schiffslisten.

Neufahrwasser, 24. November. Wind: WNW.

Angekommen: Briggs, York (SD.), Hull, Güter.

Den 25 Novbr. Wind: WNW.

Angekommen: Wegener, Courier, Hamburg; Heitmann, v. Zedlitz, Bremen; beide mit Gütern. — Günther, Nadeshda (SD.), Riga, Roggen und Güter, bestimmt nach Stettin. — Land, Maren, Marstal, Ballast.

Retournirt: Marx, Stolp (SD.).

In der Rhede: Bark „Amanda". — Dampfer „Hertha". — 1 Dampfer (Engländer).

Ankommend: 2 Schooner, 2 Logger, 1 Ever, 1 Schiff.

Meteorologische Beobachtungen.

24	4	330,32	+ 4,5	NW.,	Sturm,	bezogen.
25	8	332,90	+ 5,2	do.	do.	bewölkt.
	12	334,16	+ 6,2	do.	do	do.

Heute wurden wir durch die Geburt eines Knaben erfreut.

Hauptmann Neufsner und Frau.

Danzig, den 25. Novbr. 1873.

Gestern Nachmittag 5¼ Uhr wurde meine liebe Frau **Martha** geb. **Götz** von einem kräftigen und gesunden Mädchen recht glücklich entbunden.

Danzig, den 25. November 1873.

Gottlieb Meyer.

Die heute 2 Uhr Morgens erfolgte glückliche Entbindung seiner Frau **Jeannette**, geb. **Bölcke**, von einem muntern Töchterchen zeigt ergebenst an

Borzestowo, 23. Novbr. 1873.

1551) **R. Körber.**

Gestern Abend 9½ Uhr wurden durch die glückliche Geburt eines Knaben erfreut

H. Arnold und Frau geb. **L. Eichberger.**

Einlage, den 24. Novbr. 1873.

Die Verlobung meiner Tochter **Agnes** mit dem Bahnmeister bei den Kaiserlichen Reichs-Eisenbahnen in Elsaß-Lothringen Herrn **C. Kutzner** zu **Metz** beehre ich mich ergebenst anzuzeigen.

Danzig, den 21. November 1873.

A. Hoffmann Wittwe.

Agnes Hoffmann,
Carl Kutzner
Verlobte.

Danzig, Metz,
den 21. November 1873.

Heute Nachmittag ½2 Uhr entschlief nach längerem Leiden unser geliebte Vater, der Rentier

Eduard Wadehn,

welches wir tief betrübt anzeigen.

Die Hinterbliebenen.

Neuteich, den 24. November 1873.

Heute Abend 9¾ Uhr entschlief sanft im Herrn nach längerem Leiden meine innig geliebte theure Frau **Therese**, geb. **Czarnowski.**

Dieses erlaube ich mir Freunden und Bekannte statt jeder besondern Meldung tief betrübt anzuzeigen.

Lauenburg, 21. November 1873.

A. W. Höft.

Heute Abend 9½ Uhr endete ein plötzlicher Tod das Leben meines geliebten Mannes, unseres guten Vaters, des Buchhändlers **Eduard Levysohn.**

Marienwerder, 23. Novbr. 1873.

Die Hinterbliebenen.

Anfangs December erscheint und wird den Abonnenten sofort zugesandt:

Die Ahnen

von

Gustav Freytag.

Zweiter Band:

Das Nest der Zaunkönige.

Preis 2 Rℓ.

In meinen Bücherlesezirkel nehme ich das Buch in **mehrfacher** Anzahl auf.

Bestellungen erbittet schleunigst in Danzig die

L. Saunier'sche Buchhdl
A. Scheinert.

Weihnachts-Novität.

Mignon-Album der Umgegend von Danzig. Mit 16 Photolithographien nach neuen Originalaufnahmen. In eleg. Etui. Preis: 12 Sgr.

Galanterie-Körbchen von Danzig. Mit denselben Photolithographien. Preis: 15 Sgr.

In neuer Auflage erschien ferner:

Medaillon-Album von Danzig. In der äußeren Form einer alten Danziger Medaille mit 17 Photolithographien von Danzig und Umgebungen. In Etui. Preis: 10 Sgr.

1531) **Th. Bertling**, Gerbergasse 2.

PIERER'S

Universal-Conversations-Lexicon,

6te vollständig umgearbeitete Auflage, à Lfg 6 Sgr, ist im Erscheinen begriffen. Lfg. 1 ist bereits ausgegeben und vorräthig bei

E. Doubberck,

Buch- und Kunsthandlung,

1516) Langenmarkt 1.

Neues türkisch. Pflaumenmus, Kirschkreide, geschälte Aepfel und Birnen, getr. Blaubeeren und saure Kirschen Magdeburger Sauerkohl, Himbeeren- und Kirschsaft, Dill- und Senfgurken, Preisselbeeren mit und ohne Zucker empfiehlt

C. W. H. Schubert,

Hundegasse 119.

Canarien-Hähne

sind Baumgartschegasse No. 29, 1 Tr. hoch. billig zu verkaufen.

Im Gutswalde Gr. Trampken steht trockenes Kiefern, Kloben- und Knüppelholz zum Verkauf. (1529

Eine littauische Stute, Wagenpferd, schwarzbraun ohne Abzeichen, 5 Jahr alt, 7 Zoll groß, steht zum Verkauf.

Das Nähere bei Herrn **Nathusius**, Pfefferstadt 7. (1493

Ein junger Mann,

welcher eine schöne Handschrift schreibt, wünscht mit schriftlichen Arbeiten beschäftigt zu werden. Adr. unter 1526 in der Exped. d. Ztg. erbeten.



Anzüge und Ueberzieher

für Knaben bis zu 16 Jahren

in besonders großer Auswahl zu

billigen ganz festen Preisen

empfiehlt

Math. Tauch,

44. Langgasse 44.

Zu Damenkleidern

Tuche in brillanten Farben und großer Auswahl

empfiehlt billigst

F. W. Puttkammer.



Das

Schuh- und Stiefel-Magazin

von

Fr. Kaiser,



Jopengasse No. 20, 1 Tr. hoch, empfiehlt sein großes Lager von Fußbekleidungen eigenen Fabrikats, von bestem Material, in neuesten Façons und gediegener Arbeit, für Damen, Herren und Kinder zu soliden und festen Preisen.

Gummi- und Filzschuhe in allen Gattungen bester Qualität.

Aeltere Bestände werden für die Hälfte des früheren Preises abgegeben.

Bestellungen nach Maaß, sowie Reparaturen werden prompt ausgeführt. (1462

Die Pelzwaaren-Handlung

von **A. Friedrich,**

Breitgasse No. 120,

empfiehlt ihr Lager in Geh- und Reise-Pelzen, Schlittendecken, Muffen, Kragen und Stola's in verschiedenen Fellgattungen und großer Auswahl bei den billigsten Preisen.

Reparaturen schnell und billig. (1458

Großer Ausverkauf

von Pelz- und Rauchwaaren

19. Wollwebergasse 19.

Wegen großer Börsenverluste eines auswärtigen Pelz-Engros-Geschäftes soll das Lager schleunigst zu sehr billigen Preisen ausverkauft werden. Es bietet eine sehr große Auswahl von

Herren-Geh- und Reisepelzen, Damen-Muffen und Stolas in jeder Fellgattung, fertige Pelzfutter zu Herren- u. Damen-Pelzen, Schlittendecken, Fussäcke etc.

Um das Lager so schnell als möglich zu räumen sind die **Preise sehr billig** gestellt, und wird auf diesen wirklich reellen Ausverkauf ganz besonders aufmerksam gemacht.

Verkaufslokal: **19. Wollwebergasse 19.**

1514) **Der Verwalter.**

NB. Bestellungen nach auswärts werden prompt effectuirt, Nichtconvenirendes bereitwilligst umgetauscht. (1514

Zu bevorstehenden Festgeschenken

sich eignend, empfehle mein gut sortirtes Lager eigener Fabrikate der geneigten Beachtung, als:

gestrickte und gehäkelte Unterröcke,
gestrickte Westen für Damen und Kinder,
gestrickte Unterhemden,
gestrickte Jagdjopen für Herren,
gehäkelte Schlafröckchen für Kinder,
gestrickte wollene und baumwollene Strumpflängen,
gestrickte wollene Strümpfe und Socken,
gestrickte Pelerinen und Tücher,

sowie diverse Fantasieartikel dieses Faches, und werden Bestellungen in Handarbeit und mittelst meiner Strickmaschinen in kurzer Zeit ausgeführt.

Otto Harder,

1520) **Gr. Krämergasse 3.**

Die Eisen- und Schienen-Handlung

von

Roman Plock,

DANZIG.

Milchkannengasse No. 14,

offerirt **Stab-Eisen in allen Dimensionen, sowie Schienen in verschiedenen Profilen zu billigen Preisen.** (5632

Holzsachen zur Malerei

empfing und empfiehlt in großer **Auswahl** zu billigen Preisen. Ferner sämmtliche **Chenal-Farben, Paletten, Pinsel** halten stets auf Lager.

Louis Loewensohn Nachfolger,
Berliner Papier-, Galanterie- & Leder-Waaren-Handlung,
17. Langgasse 17.

Montag, den 1. December

beginnt bei uns die

Weihnachts-Ausstellung.

Dieselbe bietet eine überraschend große **Auswahl** in **nützlichen Weihnachts-Geschenken.**

Louis Loewensohn Nachfolger.

Haarzöpfe, Damenscheitel, Locken, Chignons,

halte vorräthig und fertige zu billigsten Preisen auch von dazu gelieferten ausgekämmten oder abgeschnittenen Haaren.

Louis Willdorff,

Ziegengasse No. 5.

NB. **Perrücken** und **Platten** für Herren werden in kürzester Zeit gefertigt.

Salon zum Haarschneiden,
" " Frisiren,
" " Rasiren,

empfiehlt bei guter Bedienung

Louis Willdorff, Ziegengasse 5.

Gummischuhe, Regenschirme,
Gummiaufschwürzler u. Strumpfbändchen,
Winter-Schuhwaaren,

für Herren, Damen und Kinder von **12 Sgr.** an. Wollene Shawls und Tücher, seidene Shawls und Tücher, **Untergarderoben** in Wolle, Baumwolle und Vigogne, als Hemden, Hosen, Jacken und Socken empf. zu den billigsten Preisen

Louis Willdorff, Ziegengasse 5.

Zu einer Maschinen- oder Metallfabrik ist eine große Localität in Danzig, Niederstadt, zu vermiethen. Dieselbe enthält (an zwei Straßen gelegen und im Zusammenhang mit einem größeren Hofe) einen massiven gefließten Hauptraum von 16 Fuß Höhe und 3000 Quadratfuß Inhalt, welcher die Anlage von fünf und mehr großen Heerdfeuerstellen bietet. Anschließend daran eine Menge meist massiver Räume von 14 Fuß Höhe, viele meist ebenso hohe Bodenräume, Kellerlagerräume, durchaus trocken, von 7 Fuß Höhe und 5000 Quadratfuß Inhalt, großen Hof und Garten Wasserleitung und Canalisation. Im Haupthause sind für Reflectanten beliebig große elegante Wohnungen wie auch Stallung für 11 Pferde vorhanden. Reflectirende wollen ihre Adresse nebst Details der beabsichtigten Verwendung in der Exped. dies. Ztg. unter 1372 niederlegen.

Eine dunkelbraune Vollblutstute, 5 Jahre alt, 5 Fuß 5 Zoll groß, geritten, mit Nationale versehen, ist zu verkaufen. Näh. bei **Bernhard Schwartz**, Hundegasse 64.

Associé-Gesuch.

Ein strebsamer junger Kaufmann sucht, da er der nöthigen Mittel entbehrt, zu einem am hiesigen Platze zu begründenden sehr soliden Geschäftsunternehmen, in welchem er unerschöpfliche Connexionen besitzt, einen Theilnehmer mit einem Capital von mindestens 10,000 Rℓ. Gef. Adr. werden unter 1534 in der Exped. d. Ztg. erbeten.

Ein regelmäßiger Abnehmer für Topfpflanzen und abgeschnittene Blumen wird gesucht. Adressen unter 1509 in der Exped. dieser Zeitung erbeten.

5000 Rℓ, recht sichere Hypothek, auch getheilt zu cediren. Näheres im Actienbräuer, Heiligegeistgasse 16. (1512

Sonnabend, den 29. d. Mts. findet im großen Saale des Gewerbehauses eine

große Tanzstunde

statt, wozu ich hierdurch ergebenst einlade Freitag keine Stunde.

E. Jachmann.

Gewerbe-Verein.

Donnerstag, am 27. November 1873, 6—7 Uhr Abends Bibliothekstunde, nach 7 Uhr Vortrag des Herrn Realschullehrers Schulze: „Geognostische Mittheilungen über die Umgegend Danzigs."

Der Vorstand.

Haase's Concert-Halle

3. Damm No. 2.

Täglich **Concert und Gesang** der Familie **Blumenthal**, unter Mitwirkung der Natur-Flötistin Fräulein **Paula.**

Freundliche Einladung von

H. Haase.

Einen Uhrmachergehilfen und einen Lehrling sucht **A. Rohleder**, Breitgasse.

Dienstag, den 9. December c., Abends 7 Uhr,
im großen Saale des Schützenhauses:

Aufführung
von R. Schumann's
„Das Paradies und die Peri",

für Soli, Chor und Orchester unter **Mitwirkung von Frau Emilie Bellingrath-Wagner** aus **Dresden.**

Numerirte Plätze à 25 Sgr. und nicht numerirte à 15 Sgr., sind in der Musikalien-Handlung von **Const. Ziemssen**, Langgasse No. 57, zu haben.

Der Vorstand
des Danziger Gesangvereins.
Brandstäter. Collin. A. Hein. C. Ziemssen.

(II.) **Mittwoch, den 26. d. M.**, im Gewerbehaussaale **zur Erhaltung der vier Klein Kinder-Bewahr-Anstalten:**

Vorlesung des Herrn Oberlehrer Koch: „Lord Byron's Don Juan und seine Romanzen."

Anfang 6½ Uhr Abends. — Einlaßpreis 10 Sgr.

---

2. (letztes) Concert

von

Mary Krebs

und

Friedr. Grützmacher,

K. S. Kammervirtuosen,

am 2. December 1873,

im **Apollo-Saale des Hotel du Nord.**

Abends ½8 Uhr.

Numerirte Billete à 1 Thlr., nicht numerirte à 20 Sgr. in der Musikalien-Handlung von **Const. Ziemssen.**

Stadt-Theater.

Mittwoch, 26. Novbr. (3. Abonn. No. 12). **Das Stiftungsfest.** Lustspiel in 3 Acten von Moser.

Donnerstag, 27. Nov. (3. Abonnem. No. 13.) **Don Juan.** Große Oper in 2 Acten von Mozart.

Freitag, 28. Novbr. (3. Abonn. No. 14.) **Gretchens Polterabend.**

Sonnabend, 29. Nov., **bleibt das Theater geschlossen.**

Sonntag, 30. Novbr. (Abonnem. susp.) Zum ersten Male mit neuer Ausstattung: **Die Tochter der Wellen.** Zauberposse mit Gesang in 4 Acten von Wallheim, neu bearbeitet von Jacobson, Musik von Michaelis.

In Vorbereitung: Zum ersten Male: **Der fliegende Holländer.** Große romantische Oper in 3 Acten von R. Wagner.

Selonke's Theater.

Mittwoch, 26. November. **Diavolinetta.** Capriccio. **August Bolle.** Posse. **Die Braut aus Pommern.**

— M. gut. Wind geh.! recht ba. begl. m. zum Kartenspiel. M.

Delicate Spickgänse, feinen astrach. Caviar, Neunaugen, Gothaer Cervelatwurst, feinen Chester-, Neufchateler, Roquefort, vorzüglich echten Schweizer Käse

empfiehlt (1511

F. E. Gossing, Jopen- u. Portechaiseng.-Ecke 14.

Neue Traubenrosinen, Feigen, Weintrauben, Chinois, glasirte Aprikosen, Maroccaner Datteln, ital. u. fränk. Prünellen empf.

F. E. Gossing, Jopen- u. Portechaiseng.-Ecke 14.

Redaction, Druck und Verlag von A. W. Kafemann in Danzig

Hierzu eine Beilage.

Beilage zu No. 8230 der Danziger Zeitung.

Danzig, den 25. November 1873.

Der Bericht der Specialcommission zur Untersuchung des Eisenbahn-Concessionswesens, welcher so eben im Abgeordnetenhause zur Vertheilung gekommen, ist ein umfangreiches Schriftstück von 25 Druckbogen. Die Commission hatte die Aufgabe, zu untersuchen, welche Mißstände sich bei der Anwendung der bisherigen Verwaltungsgrundsätze und bei der Ausnutzung der nach denselben ertheilten Concessionen herausgestellt hätten, und welche Aenderungen in der Gesetzgebung resp. Verwaltungspraxis daher geboten seien. Sie hat in Folge dessen die Verhältnisse von 26 Bahnen einer Untersuchung unterworfen. Unter diesen haben das meiste Material die Pommer'sche Centralbahn, die Berliner Nordbahn, die Märkisch-Posener Bahn und die Bahnen Breslau-Warschau, Berlin-Görlitz, Halle-Sorau-Guben geliefert; es sind das die Bahnen, welche mit den Namen Wagener, Prinz Biron von Kurland, Fürst Puttbus, Prinz Handjery und Strousberg in Verbindung stehen und die zunächst dem Abg. Lasker Veranlassung zu den Anklagen im Abgeordnetenhause gaben, welche hier ihre Bestätigung finden. Bei der Prüfung dieses Materials hat die Commission die Acten des Handelsministeriums benutzt, Commissionen desselben Ministeriums, sowie eine Anzahl von Zeugen (darunter mehrerer bei den Gründungen Betheiligten, die zuweilen einzelne Aussagen verweigerten), endlich eine Anzahl von Sachverständigen vernommen. Nach Prüfung der thatsächlichen Verhältnisse hat die Commission sich zunächst mit der Vorfrage beschäftigt, ob der Eisenbahnbau lediglich dem Staate vorzubehalten und die Privatunternehmung prinzipiell auszuschließen sei. „Die Commission" — sagt der Bericht — „ist nicht zweifelhaft gewesen, diese Frage in Uebereinstimmung mit den Sachverständigen dahin zu beantworten, daß der ausschließliche Staats-Eisenbahnbau für die Gegenwart unausführbar erscheint. Andererseits hat sich jedoch die Commission der Ueberzeugung nicht verschließen können, daß bei der Ausdehnung und Ausbildung des Eisenbahnwesens, wie sie in neuerer Zeit schon eingetreten ist und sich von der Zukunft immer mehr erwarten läßt, volkswirthschaftliche Rücksichten und Gründe auf die Vereinigung aller Eisenbahnen in den Händen des Staats als letztes Ziel hinführen." Die Eisenbahnen sind öffentliche Transportanstalten und stehen ihrem Wesen und Zwecke nach den Landstraßen gleich. Nur zwingende finanzielle Gründe haben es bewirkt, daß Bau und Erhaltung der Eisenbahnen der Speculation und Industrie überlassen worden sind. „So erfolgreich dies auch in mannigfacher Beziehung für den Eisenbahnbau gewirkt hat, so dürfte es sich doch als eine volkswirthschaftliche Anforderung an die Zukunft bezeichnen lassen, daß sie das dem Wesen und Zwecke der Eisenbahnen allein entsprechende Verhältniß verwirklicht, das Verhältniß nämlich, nach welchem ebenso, wie dies bereits bei den Chausseen der Fall ist, nicht mehr die Frage der zinsbringenden Rentabilität, sondern unabhängig davon das Bedürfniß des öffentlichen Verkehrs entscheidend in den Vordergrund tritt." Die Commission erachtet es daher für wünschenswerth, daß die Staatsregierung die Vereinigung der Bahnen in der Hand des Staates als Ziel dauernd im Auge behält, und daher von vorne herein Bestimmungen trifft, welche dieselbe vorbereiten und erleichtern. Die Commission hat dann als Gesammtresultat ihrer Arbeiten die Mißstände, welche sich bei der bisherigen Praxis ergaben, und denen gegenüber die Vorschläge zur Abhilfe zusammengestellt. Die letzteren lauten:

I. In einem allgemeinen, im Laufe der Zeit zu ergänzenden Plane ist ein Netz derjenigen Eisenbahnen zu entwerfen, deren Ausführung als nützlich angesehen wird. — Für die in dieses Netz aufgenommenen Linien sind in thunlichster Beschleunigung die generellen Vorarbeiten auf Staatskosten anzufertigen. — Soweit die allgemeinen Landesinteressen eine Einschränkung nicht erfordern, ist Anträgen auf Ertheilung der Erlaubniß zu Vorarbeiten stattzugeben; auch für solche Linien, welche nicht in den allgemeinen Plan aufgenommen sind. Verschiedenen Bewerbern ist diese Erlaubniß zugleich zu ertheilen. Die durch Ertheilung der Erlaubniß zu Vorarbeiten begründeten Befugnisse sind durch das Expropriationsgesetz festzustellen. Die Ertheilung dieser Erlaubniß ist abhängig zu machen: a. von einer, die Interessen des Grundbesitzes sichernden Caution; b. von Uebernahme der Verpflichtung, auf Erfordern die angefertigten Vorarbeiten gegen Kostenerstattung dem Staate zu überlassen. — Die Ertheilung der Erlaubniß und deren Erlöschen ist zu veröffentlichen. — Die vom Staate gefertigten Vorarbeiten sind in geeigneten Fällen für den öffentlichen Gebrauch zugänglich zu machen und Bewerbern um die Bauausführung zu überlassen. — Jedes Anrecht aus den Vorarbeiten auf die Concession selbst ist auszuschließen.

II. In technischer Beziehung werden die Vorarbeiten insbesondere so beschaffen sein müssen, daß sie eine möglichst sichere Grundlage für Bemessung des Anlage- (Bau-)Kapitals gewähren und durch möglichst genaue Feststellung der leitenden Punkte der Bahnlinie solche Abänderungen nach der Concessionirung thunlichst ausschließen, welche die Finanzirung wesentlich beeinflussen würden.

III. 1. Die Concession ist durch die Staatsregierung zu ertheilen, deren Entscheidung vorzubereiten ist: a. durch Mittheilung der Bewerbungen an das Reich; b. durch Veröffentlichung derselben; c. durch Einholung gutachtlicher Aeußerungen der betheiligten Kreis- und Provinzialbehörden und Vertretungen (Ausschüsse), welche vorher erforderlichen Falles die Betheiligten zu hören haben; d. durch Vorlegung des gesammten Materials an eine collegialisch organisirte Verwaltungsbehörde zum Zweck gutachtlicher Beurtheilung. — 2) Mit der Bewerbung um die Concession ist zu verbinden: a. die Vorlegung geeigneter Vorarbeiten; b. die allgemeine Darlegung der beabsichtigten Art der Finanzirung mit dem Erbieten, die bewirkte Finanzirung innerhalb einer bestimmten Frist nach Ertheilung der Concession nachzuweisen; c. das Anerbieten einer, die Innehaltung dieser Frist sichernden Caution. — 3) Das Statut muß entsprechen: a. den allgemeinen gesetzlichen Bestimmungen über Actiengesellschaften und insbesondere über Eisenbahn-Actiengesellschaften; b. den generell und den für den speciellen Fall dem Gesetze gemäß besonders aufgestellten Concessions-Bedingungen. — Das Statut ist mit dem Nachweis der Finanzirung der Staatsbehörde zur Erklärung vorzulegen, ob in diesen Beziehungen Erinnerungen zu machen sind. — Eine weitere staatliche Genehmigung ist nicht erforderlich. — 4) Die Gesetzgebung hat Fürsorge zu treffen, daß bei Ertheilung von Concessionen die Möglichkeit künftigen Erwerbes der Bahn durch den Staat gewahrt werde. — 5) Die Herstellung von Localbahnen, für welche die Communalverbände ihre Theilnahme bethätigen und Beisteuern der Adjacenten und Communen vorliegen, ist durch Staatssubventionen möglichst zu fördern.

IV. 1) Die Eintragung der Eisenbahnactien-Gesellschaften in das Handelsregister darf erst erfolgen, wenn der Verwaltungsbehörde die Finanzirung des Unternehmens, insbesondere die Beschaffung des in den Concessionsbedingungen vorgesehenen Anlage- (Bau-) Capitals durch volle Zeichnung des Grundcapitals nachgewiesen ist. — 2) Das Anlage- (Bau-) Capital muß als effectiver Geldbetrag in seiner vollen Höhe zur Kasse der Gesellschaft gelangen. — 3) Es ist nicht unbedingt auszuschließen, daß zur Beschaffung dieses Anlage- (Bau-) Capitals Actien in einem dasselbe übersteigenden Gesammtbetrage ausgefertigt und an die ersten Zeichner zu einem entsprechenden Curse unter ihrem Nennbetrage ausgegeben werden, sofern hierbei folgende Vorschriften beobachtet sind: a. Gleichwerthige und gleichbezeichnete Actien desselben Unternehmens dürfen nur zu einem und demselben Course (Emissionscurse) an die Zeichner begeben werden; b. der Procentsatz zu welchem die Ausgabe der Actien erfolgt (Emissionscurs) ist α. in der für Bekanntmachungen der Gesellschaft vorgesehenen Art zu veröffentlichen und ferner: β. in den durch Prospecte oder in sonstiger Weise erfolgenden Aufforderungen zur Zeichnung, γ. in den Zeichnungsscheinen, und δ. auf der Actie selbst anzugeben. — 4) Die gesetzliche Bestimmung, daß die einzelne Actie nicht unter einem bestimmten Betrage ausgefertigt werden darf, ist festzuhalten; für den gesetzlich festgestellten Mindestbetrag kommt bei solchen Actien, welche unter dem Nennbetrage ausgegeben werden, nicht der Letztere, sondern der Emissionscurs in Betracht. — 5) Bauzinsen sind zu gestatten. Die Zeit, für welche Bauzinsen versprochen werden dürfen, ist zu begrenzen. Die Zinsen dürfen einen bestimmten höchsten, nach dem Emissionsbetrage zu bemessenden Procentsatz nicht übersteigen. — 6) An den Bestimmungen des Artikels 210a 1 und 2 des Handelsgesetzbuches, die Vollziehung des Grundcapitals und die Einzahlung von mindestens 10 pCt. betreffend ist festzuhalten. — 7) Keine Actie darf ausgegeben werden, ehe nicht der volle, dem Emissionscurse entsprechende Betrag zur Gesellschaftskasse gezahlt ist. — 8) Das Verhältniß der Gründer zur Gesellschaft ist gesetzlich zu regeln und hierbei davon auszugehen: a. die Gründer können alle auf die Finanzirung bezüglichen Verträge abschließen; b. der definitive Abschluß der Bauverträge ist der constituirten Actien-Gesellschaft vorzubehalten; c. alle auf die Finanzirung, Geldbeschaffung und außergewöhnlichen Unkosten bezüglichen Abmachungen, insbesondere auch diejenigen, welche den Gründern Vortheile zuwenden, sowie ferner diejenigen, welche die Betheiligung der von den Gründern in Aussicht genommenen Bau-Unternehmer an der Beschaffung des Anlage- (Bau-) Capitals berühren, müssen den Actienzeichnern offen dargelegt werden. — 9) Die Finanzirung ist von der Bauausführung zu trennen. Sofern danach nicht die Bauausführung gegen Hingabe von Actien erfolgt, ist das System der Generalentreprise nicht zurückzuweisen. — 10) Ein Bedürfniß zur gesetzlichen Beschränkung des Stimmrechts der Actionäre ist nicht vorhanden; ebensowenig empfiehlt es sich, auf die Aufnahme einer dahin gehenden Bestimmung in die Statuten im Verwaltungswege einzuwirken. Soweit die Statuten bestimmte Vorschriften über die Ausübung des Stimmrechts enthalten, sind letztere dadurch zu schützen, daß ihre Umgehung bei Strafe verboten wird. — 11) Alle Vorschriften, welche im öffentlichen Interesse aufgestellt werden, sind durch ausdrückliche Bestimmungen, welche Strafe androhen oder die civilrechtliche Verantwortlichkeit feststellen, gegen Zuwiderhandlung und Umgehung (Delict) zu schützen. — 12) Für alle Fälle des Delicts ist die Verantwortlichkeit auf diejenigen Personen auszudehnen, welche zur gesetzmäßigen Ausführung jener Vorschriften berufen sind. (Gründer, Vorstand, Aufsichtsrath.) — 13) Die Gesellschaft hat für eine selbstständige Controle dieser Ausführung Sorge zu tragen, besonders durch Bestellung von Revisoren, welche in keinerlei Verbindung mit der Verwaltung stehen und berechtigt sind, das Einschreiten des Richters zu bestimmten Zwecken der Revision und zu Sicherheitsmaßregeln zu bewirken. — 14) In Betreff der Verantwortlichkeit der Delicten soll das Gesetz je nach der Beschaffenheit des in Frage kommenden Delicts, entweder einem einzelnen Actionair, oder einer Anzahl vereinigter Actionaire die Befugniß geben: a. trotz der von der Generalversammlung geleisteten Decharge seine oder die Gesellschaftsrechte geltend zu machen, sofern der betreffende Actionair in der Generalversammlung anwesend gewesen ist und den Anspruch geltend gemacht hat; b. die Einsetzung besonderer Revisoren bei dem Richter zu beantragen, wenn die gesetzwidrige Geschäftsführung wahrscheinlich gemacht wird und die bestehende Revision als lässig sich erweist. — 15) Die Rechte der Minderheit sind auf Anrufen durch den Richter zu schützen, wenn dargethan wird, daß die Mehrheit in der Generalversammlung durch solche Manipulationen vorbereitet worden ist, welche das Gesetz oder das Statut ausdrücklich ausschließt.

V. 1) Die staatliche Aufsicht hat sich während der Bauzeit auf die nachhaltige Solidität des gesammten Baues einschließlich der Ausrüstung der Bahn zu erstrecken. — 2) Durch das Gesetz ist dem Staate die Ausübung einer Aufsicht über die Beobachtung und Erfüllung aller derjenigen gesetzlichen und Verwaltungsvorschriften zu ermöglichen, welche die Voraussetzung der Ertheilung der Concession bilden; insbesondere gilt dies, so weit die Geldbeschaffung, die Einzahlungen und die Ausgabe der Actien in Betracht kommen.

VI. 1) Die mit Ertheilung der Erlaubniß zu Vorarbeiten und mit dem Concessionsverfahren befaßte, sowie die mit der Aufsicht über die Eisenbahnen beauftragte Behörde ist von derjenigen zu trennen, welcher die Verwaltung der Staatsbahnen und einzelner Privatbahnen obliegt. — 2) Es erscheint wünschenswerth, die Aufsicht über die Eisenbahnen in Ausführung der Bestimmungen der Reichsverfassung (Art. 41 bis 47) dem Reiche zu übertragen, dieselbe durch Erlaß eines Reichs-Eisenbahngesetzes zu regeln und eine Reichs-Recursinstanz einzusetzen.

Productenmärkte.

Berlin, 24. Nov. Weizen loco pr 1000 Kilogr 74–94 Rt nach Qualität gefordert, pr November 89½—89—89½ Rt bz., pr November-December 89—88¾—89½ Rt bz., pr April-Mai 88—88½ Rt bz. — Roggen loco pr 1000 Kilogramm 65—74 Rt nach Qualität gefordert, pr November 66¾ Rt bz., pr November-December 66¾—½—⅝ Rt bz., pr December-Januar 66½—65¾—66⅛ Rt bz., pr Frühjahr 66⅛—65½—65⅞ Rt bz., pr Mai-Juni 65¼—65—65¼ Rt bz. — Gerste loco pr 1000 Kilogramm 58—73 Rt nach Qualität gefordert. — Hafer loco pr 1000 Kilogramm 51—60 Rt nach Qualität geford. — Erbsen loco pr 1000 Kilogramm Kochwaare 63—70 Rt nach Qualität, Futterwaare 58—61 Rt nach Qualität. — Weizenmehl pr 100 Kilogramm Brutto unverst. incl. Sack No. 0 12¼—11⅞ Rt. No. 0 u. 1 11½—11 Rt. — Roggenmehl pr 100 Kilogr. Brutto unverst. incl. Sack No. 0 11—10½ Rt., No. 0 u. 1 10½—9⅞ Rt., pr November 10 Rt 10—12½ Sgr bz., pr Novbr.-December 10 Rt 2 Sgr — 9 Rt 28 Sgr — 10 Rt bz., pr December-Januar 9 Rt 26—22—26 Sgr bz., pr Januar-Februar 9 Rt 23—20—23½ Sgr bz., pr Februar-März 9 Rt 22½—19—21½ Sgr bz., pr April-Mai 9 Rt 21—19½—20 Sgr bz. — Rüböl pr 100 Kilogramm loco ohne Faß 20 Rt bz., pr November 19⅔—¾ Rt bz., pr November-December do., pr Decbr.-Januar do., pr April-Mai 21⅚—⅝ Rt bz., pr Mai-Juni 22 Rt G. — Leinöl loco pr 100 Kilogramm incl. Faß 24 Rt. — Petroleum raff. pr 100 Kilogramm mit Faß loco 10 Rt, pr November 9⅚ Rt bz., B., pr Novbr.-December do., pr Decbr.-Januar do., pr Januar-Februar 9⅝ Rt bz. — Spiritus pr 100 Liter à 100% = 10,000% loco ohne Faß 22 Rt 5—3 Sgr bz., mit Faß pr November 21 Rt 25 Sgr bis 22 Rt 10 Sgr bz., pr November-December 20 Rt 14—22 Sgr bz., pr December-Januar 20 Rt 13—18 Sgr bz., pr April-Mai 20 Rt 20—24 Sgr bz., pr Mai-Juni 20 Rt 23—28 Sgr bz., pr Juni-Juli 21 Rt 8—10 Sgr bz., pr Juli-August 21 Rt 20—24 Sgr bz.

Stettin, 24. November. Weizen pr November 85½, pr Frühjahr 86¾. — Roggen pr November und pr November-December 63⅞, pr Frühjahr 63⅞. — Rüböl 100 Kilogr. pr November 19½, pr November-December 18 11/12, pr Frühjahr 20⅓. — Spiritus loco 21½, pr November 21 5/12, pr November-December 20½, pr Frühjahr 20 5/12 bez. — Petroleum loco 4⅝—¾ Rt bez. und Br., alte Usance 4 11/12 Rt bez. Regulirungspreis 4 17/24 Rt, November-December 4 17/24 Rt Br., December-Januar do., Januar 4¾ Rt bez. u. Br. — Schmalz amer., loco 15 1/12—⅙ Rt, ex Washington 14⅚—11/12—15 Rt bez. — Soda, crystall. 2⅛ Rt bez. — Hering, Crownbrand Ihlen 9¾ Rt bez.

Königsberg, 24. Novbr. (v. Portatius & Grothe.) Weizen pr 42½ Kilo bei ziemlich guter Frage eher besser bezahlt, hochbunter 125tt. 110, 128tt 108, 111, 129tt 109, 129/30tt. 110½, 130tt bes. 105, 132/33tt. 111 Sgr bez., bunter 124tt. 105, 127/28tt. 106, russ. 122tt 104, 105, 126tt 105½, 128tt. bes. 98 Sgr bez., rother 128tt. 106, 130tt 105, Sommer- 135tt. 106, Wilnaer 125/26tt 94 Sgr bez. — Roggen pr 40 Kilo loco inländischer ruhig, fremder sehr fest und merklich höher, Termine fest und wieder besser bezahlt, inländischer 117/18tt 69, 118tt bes. 68, 69, 121/22tt. bes. 73, 123tt. 76 123/24tt. 74½, 123/24tt. und 126tt. 76, 124tt. 77, 125tt. 78 78½, 125/26tt 77½, 78½, 126tt 77, 79, 126/27tt. 78, 79 Sgr bez.; fremder: Bialystocker 122tt. 73, 123tt. 73½, Oreler 113tt. 64, 113/14tt 64, 64½, 114tt., 65, 114/15tt. 64½, 65, 115tt 65, 116tt. 66½, bes. 64, 116/17tt. 66, 67, 116/17tt. und 117/18tt und 118/19tt. 67, 117tt. 67, 118tt bes. 66, 119tt. 67, 120tt. 70, 123tt. 72 Sgr bez., Frühjahr 70, 70½ Sgr bez. — Gerste pr 35 Kilo wenig verändert, große feine Brau- 58 Sgr bez., kleine 48½, 50, 52, 53 Sgr bez. — Hafer pr 25 Kilo loco und Termine ohne Aenderung, loco 33½, 34, 34½, 34¾, 35, 35½, Oreler 34½, 34¾ Sgr bez. — Erbsen pr 45 Kilo ruhig, weiße 63½, 64, 66, 67, 68, 69, 70 Sgr bez., graue 63½, 65, 68½ Sgr bezahlt, grüne 66 Sgr bez. — Bohnen pr 45 Kilo unverändert, 67½, 69, 70 Sgr bez. — Wicken pr 45 Kilo wenig Umsatz, 50, 51, 51½ Sgr bezahlt. — Leinsaat pr 35 Kilo zu den gewichenen Preisen ziemliche Kauflust, feine 71, 72, 73, 74, 75, hochfein 80½, 82 Sgr bez., mittel 68 Sgr bez. — Hanfsaat pr 50 Kilo geschäftslos, 80 Sgr bez. — Spiritus pr 10,000 Litres % ohne Faß in Posten von 5000 Liter und darüber, loco und Termine fest und etwas höher, 20¾ Rt bez, November 21 1/12 Rt Br., 20⅝ Rt Gd., November-April 20½ Rt Br., 20¼ Rt Gd., December 20½ Rt Br., 20 Rt Gd., Frühj. 21 Rt Br., 20½ Rt Gd.

Thorn, 24. Novbr. — Wasserstand: — Fuß 6 Zoll. Wind: W. — Wetter: regnigt.

Stromauf:

Von Danzig nach Thorn: Grützmacher, Wenzel u. Mühle, Schlemmkreide. Liqueure, Heringe. — Waade, Siewert, Steinkohlen. — Fischer, ders., Steinkohlen.

Von Danzig nach Warschau: Grützmacher, Lindenberg, Chamotsteine.

Stromab: Ctr. tt.

Neuleuf, Fogel, Zacroschin, Danzig, 1 Kahn, 1280 — Weiz.
Hoch, Oberfeldt, Plock, do., 1 do., 108 Ctr. Weizen, 482 — Rogg.
Stelisch, Schönwitz, do., Bromberg, 1 Kahn, 1140 — do.
Woltersdorff, Askanas, do., Danzig, 1 do., 984 — Weiz.
Thormann, Schönwitz, do., do., 1 do., 864 96 Weiz., 315 95 Leins.
Woltersdorff, Askanas, do., do., 1 do., 2136 Ctr. Weiz., 730 80 Rogg.
Koch, ders., do., Bromberg, 1 do., 3650 — do.
Orlowsky, Woldenberg, do., do., 1 do., 1020 — do.
Greiser Wolffsohn, do., Danzig, 1 do., 662 Ctr. Weiz., 510 — do.
Greiser, ders., do., Bromberg, 1 do., 1182 — Weiz.
Hanf, Ochwolff, Warschau, Danzig, 2 Tr., 217 St. w. H., 5657 Eisenbahnschw.
Michna, Hirschbein, do., Schulitz, 3 Tr., 1237 St. w. H., 7268 Eisenbahnschw.

Berliner Fondsbörse vom 24 November 1873.

† Zinsen vom Staate garantirt.

Deutsche Fonds.

Consolidirte Anl.	4½	105
Pr. Staats-Anl.	4½	101½
do. do.	4	98⅛
Staats-Schuldsch.	3½	91¾
Pr. Präm.-A. 1855	3½	119½
Danzig. Stadt-Ob.	5	100
Ostpreuß. Pfdbr.	3½	82
do. do.	4	92¼
do. do.	4½	100⅜
Pommer. Pfdbr.	3½	80¾
do. do.	4	90⅜
do. do.	4½	100¼
Posensche neue do.	4	89¾
Westpreuß. Pfdbr.	3½	80¼
do. do.	4	90¼
do. do.	4½	98⅞
do. do.	5	103⅝
do. neue	4	89¾
do. do.	4½	98⅞
Pomm. Rentenbr.	4	95¼
Posensche do.	4	94¼
Preußische do.	4	95¼
Pr. Hyp.-Präm.-Pf. von 1867 ...	4	109¼
Bayer. Präm.-A.	4	112
Braunsch. Pr.-A.	—	21¼
Köln-Md. Pr.-Sch.	3½	92¾
Hamb. Staatl. Loose	3	52
Lübecker Pr.-An.	3½	51

Oldenburg. Loose	3	37½
Bod.-Crd.-Hyp.-Pfd.	5	93¼
Cent.-Bd.-Cr.-Pfdb.	5	101
do. do.	4½	96⅛
Kündb. do.	5	—
Danz. Hyp.-Pfdbr.	5	99½
Meinig. Präm. Pfd.	4	89⅜
Gotha. Präm.-Pfd.	5	104
Oesterr. Bdcr. Pfdb.	5	86
Pom. Hyp.-Pfdbr.	5	98
Stett. Nat.-H.-Pfd.	5	99⅛

Ausländische Fonds.

Oesterr. Pap.-Rente	4⅕	60½
do. Silb.-Rente	4⅕	64⅝
do. Loose 1854	4	88½
do. Cred.-L. v. 1858	—	105¼
do. Loose v. 1860	5	91¼
do. Loose v. 1864	—	85⅛
Ungar. Eisenb.-An.	5	71⅝
Ungarische Loose	—	46¾
Russ.-Engl. Anl. 1822	5	96⅜
do. do. Anl. 1859	3	65¾
do. do. Anl. 1862	5	96⅛
do. do. von 1870	5	97
do. do. von 1871	5	95¾
do. do. von 1872	5	96⅛
do. Stiegl. 5. Anl.	5	80
Russ. Stiegl. 6. Anl.	5	92½
do. Präm.-A. 1864	5	133¾
do. do. von 1866	5	130⅞
Russ. Bod. Cred. Pfd.	5	87⅛
do. Central- do.	5	82
Russ. Pol. Schatzobl.	4	78½
Pol. Certific. Lit. A.	5	94⅛
do. Part.-Oblig.	4	104
do. Pfd. 3. Em. S.-R.	4	75¾
do. do. do. do.	5	74¼
do. Liquidat.-Br.	4	64
Amerik. Anl. p. 1882	6	98⅜
do. 4. Serie	6	98¼
do. Anl. p. 1885	6	99⅜
do. 5% Anl.	5	98½
do. do. p. 1881	6	101½
Italienische Rente	5	59¾
do. Tabaks-Act.		585
do. Tabaks-Obl.	6	90¾
Französische Rente	5	93¼
Raab-Graz.-Pr.-A.	4	75¼
Rumänische Anleihe	8	100
Türk. Anl. v. 1865	5	46¼
Türk. 6% Anleihe	6	57¼
Türk. Eisenb.-Loose	3	119

Eisenb.-Stamm- u. Stamm-Prioritäts-Actien.

			Divid. 1872
Aachen-Mastricht	4	30⅝	1
Bergisch-Märk.	4	105¼	6
Berlin-Anhalt	4	153⅜	17
Berlin-Dresden	5	63⅝	5
Berlin-Görlitz	4	98½	3½
do. St.-Pr.	5	103¾	5
Berlin-Hamburg	4	190	12
Berlin. Nordbahn	5	29	5
Berl.-Psd.-Magd.	4	118½	8
Berlin-Stettin	4	154	12¾
Bresl.-Schw.-Fbg.	4	98½	7½
Köln-Minden	4	147¼	9 7/20
do. Lit. B.	5	107¼	5
Crf.-Kr.-Kempen	5	25½	0
do. St.-Pr.	6	60⅛	6
Halle-Sorau-Gub.	4	40¼	0
do. St.-Pr.	5	62⅞	0
Hannov.-Altenbek	5	44¾	5
do. St.-Pr.	5	66	5
Kohlfurt-Falkenb.	5	77	5
Märkisch-Posen	4	40¼	0
do. St.-Pr.	5	66	0
Magdeb.-Halberst.	4	124½	8½
do. St.-Pr.	3½	78½	3½
Magdeb.-Leipzig	4	257	14
† do. Lit. B.	4	96½	4
Münst.-Ensch. St.-P.	5	47	5
Nordhausen-Erfurt	4	66	4
do. St.-Pr.	5	51⅞	0
Oberschl. A. u. C.	5	179⅝	13⅜
do. Lit. B.	3½	161	13⅜
Ostpreuß. Südbahn	3½	32	0
do. St.-Pr.	4	64½	0
Pomm. Centralbhn.	5	11	5
Rechte Oderuferb.	5	121¼	6
do. St.-Pr.	5	122½	6
Rheinische	4	139¼	9⅜
Rhein-Nahe	4	26	0
† Stargard-Posen	4½	100½	4½
Thüringer	4	130	9
Tilsit-Insterburg	5	—	1½
Weimar-Gera gar	4½	74⅝	4½
do. St.-Pr.	5	58⅛	5
Baltische Eisenb.	3	52¼	3
Brest-Grajewo	5	26⅛	5
Brest-Kiew	5	50¾	5
† Galiz. Carl-L.-B.	5	97¾	7
Gotthardbahn	5	100¼	6
† Kronpr. Rud.-B.	5	69½	5
Lüttich-Limburg	4	18½	—
Oester.-Franz. St.	5	197	10
† do. Nordwestb.	5	116	5
do. B. junge	5	75¾	5
† Reichenb. Pardb.	4	63½	4½
Rumänische Bahn	5½	33⅝	3⅜
† Russisch. Staatsb.	5	95¼	5½
Südösterr. Lomb.	5	101	4
Schweiz. Unionb.	4	13½	0
do. Westb.	4	36¼	1⅜
Warschau-Wien	5	80¼	10

Ausländische Prioritäts-Obligationen.

Gotthard Bahn	5	100⅝
† Kaschau-Oderbg.	5	75
† Kronpr. Rud.-B.	5	83⅞
† Oest.-Fr. Staatsb.	3	300⅝
† Südöst.-B. Lomb.	3	243⅝
† Südöst 6% Oblig.	5	83⅞
† Oester. Nordwestb.	5	89 15/16
do. do. B. Elbethal	5	70
† Ungar. Nordostb.	5	61½
† Ungar. Ostbahn	5	55
Brest-Grajewo	5	63
† Charkow-Azow rtl.	5	96¼
† Kursk-Charkow	5	96⅛
† Kursk-Kiew	5	97⅞
† Mosco-Rjäsan	5	99
† Mosco-Smolensk	5	97
Rybinsk-Bologoye	5	76¾
† Rjäsan-Kozlow	5	97
† Warschau-Teresp.	5	92¼

Bank- und Industrieactien.

			Divid. 1872
Berliner Bank	4	66½	14
Berl. Bankverein	5	84	18
Berl. Cassen-Ver.	5	283½	29 1/10
Berl. Com. (Ecc.)	4	82¼	7
Berl. Handels-G.	4	124	12½
Berl. Wechslerbk.	5	46½	0
Bresl. Discontob.	4	68⅛	10
Centralb. f. Bauten	5	60	43½
Ctrb. f. Ind. u. Hdl.	5	81½	10
Danzig. Bankver.	4	65	8½
Danziger Privatb.	4	113	7
Darmst. Bank	4	150¼	15
Deutsche Genoss. B.	4	107	10⅜
Deutsche Bank	4	82¼	8
Dtsch. Eff. u. W.	4	118⅛	—
Deutsche Unionbk.	4	72½	9½
Disc.-Command.	4	172	27
Gew.-Bk. Schuster	4	56½	10
Inter. Handelsges.	4	76	12½
Königsb. Ver.-B.	4	74½	8
Meining. Creditb.	4	109½	12
Norddeutsche Bank	4	145	13½
Oest. Credit-Anst.	5	134¾	18½
Pom. Rittersch.-B.	4	116¼	8
Preußische Bank	4½	189⅛	13½
do. Boden.-B.	4	73¾	15
Pr. Cent.-Bd.-Cr.	5	119½	9½
Preuß. Crd.-Anst.	4	55⅛	24
Schles. Bankverein	4	107	14
Stett. Vereinsbank	4	73⅝	7
Ver.-Bk. Quistorp	5	18	19
Bauverein Passage	6	39¾	6
Berl. Centralstraße	5	46	5
Deutsche Baugef.	5	52½	6½
do. Eisnb.-B.-G.	5	40½	0
do. Reichs-Cont.	5	94¾	7½
Wäseman Bau-G.	5	44⅛	11
A. B. Omnibusg.	5	159	14
Ctr.-F. f. Baumat	5	29½	—
C.-A. f. G. u. W.-A.	5	71	25
Nordd. Pap.-Fabr.	5	80¾	8
Wöhlert Maschinf.	5	47⅛	6
Westend-G.-Actb.	5	18⅛	7
Baltischer Lloyd	5	49½	0
Elbing. Eisenb.-B.	5	79½	10
Königsbg. Pferdeb.	5	56	8½
Münnich, Ch. M.	5	99½	20
Obrschl. Eisnb.-B.	5	90	14

Berg- u. Hütten-Gesellsch.

			Divid. 1872
Dortm. Union Bgb.	5	81	12
Königs- u. Laurah.	5	154½	29
Stollberg, Zink	4	38¾	2½
do. St.-Pr.	5	87	7½
Victoria-Hütte	5	82	—

Wechsel-Cours v. 24. Nov.

Amsterdam	10 Tg.	6½	—
do.	2 Mon.	6½	—
London	3 Mon.	8	—
Paris	10 Tg.	6	—
Belg. Bankpl.	10 Tg.	7	—
do.	2 Mon.	7	—
Wien	8 Tag.	5	88
Petersburg	3 Wch.	7½	89⅜
do.	3 Mon.	7½	88⅝
Warschau	8 Tag.	6	80⅞

Sorten.

Louisd'or	110⅛
Dukaten	3.6
Sovereigns	6.23½
Napoleonsd'or	5.10½
Imperials	5.15½
Dollar	1.11½
Fremde Banknoten	99⅞
Oesterreichische Bankn.	88⅞
do. Silbergulden	95⅞
Russische Banknoten	81½

Bekanntmachung.

Am Mittwoch, den 26. November cr., Vormittags 10 Uhr, sollen auf dem Stadthofe eine Partie ausrangirter Uniformstücke, Pelze, altes Messing, Zinn und Eisen, sowie verschiedene für die Feuerwehr-Verwaltung nicht mehr brauchbare Geräthe gegen Baarzahlung an den Meistbietenden verkauft werden.

Danzig, den 15. November 1873.

Die Feuer-, Nachtwach- und Straßenreinigungs-Deputation.

Bekanntmachung.

An der hiesigen Stadtschule ist die Rectorstelle zu besetzen.

Das Einkommen der Stelle ist auf 482 Rℓ. 13 Sgr. 4 ₰ incl. Wohnungsmiethe und den Accidentien berechnet, beträgt aber in Wirklichkeit mehr. Candidaten des Predigt- oder des Schulamtes werden ersucht, sich unter Einreichung ihrer Befähigungs-Zeugnisse bis zum 16. Dezember cr. bei uns zu melden.

Soldau, den 16. November 1873.

Der Magistrat.

Antwerpen—Danzig

liegt in Ladung auf hier das deutsche Schiff „Otto", Capt. Haut. Anmeldungen auf Güter nehmen entgegen Herr F. Jung dort und hier

Hermann Behrent.

Dampfer-Linie

Antwerpen—Danzig.

Dampfer „**Alpha**", Capt. **Nielsen**, wird Ende November in Antwerpen expedirt. Güter-Anmeldungen erbitten

de Leeuw Philippsen & Rose,
Antwerpen.

F. G. Reinhold,
1064) Danzig.

Londoner Phönix.

Feuer-Assecuranz-Societät,

gegründet 1782.

Aufträge zur Versicherung gegen Feuersgefahr auf Grundstücke, Mobilien und Waaren werden entgegengenommen und ertheilt bereitwilligst Auskunft

E. Rodenacker,
1398) Hundegasse No. 12.

G. A. W. Mayer's Weisser Brustsyrup.

Ein vorzügliches Genuß- u. Hausmittel, seiner außerordentlich günstigen Erfolge wegen **seit 18 Jahren in hoher Gunst** des P. T. Publikums; **prämiirt in Paris 1867**, ist nach wie vor, außer in der Fabrik,

Breslau, Kleinburger Str. 38,

nur ächt vorräthig in Danzig bei **Albert Neumann**, Langenmarkt 3, u. **H. Hemmpel** in Marienburg. (8916

Specialarzt Dr. Meyer in **Berlin** heilt **Syphilis, Geschlechts- u. Hautkrankheiten** in der kürzesten Frist und garantirt selbst in den **hartnäckigsten Fällen** für gründliche Heilung. Sprechstunde: **Leipzigerstrasse 91** von 8—1 und 4—7 Uhr. Auswärtige brieflich.

Syphilis, Geschlechts-, Haut- u. Frauenkrankheiten etc., auch die veraltetsten Fälle, heile ich **brieflich** schnell und sicher.

Dr. Harmuth, Berlin, Prinzenstr. 62

Für Krampfleidende.

Eine „**Anweisung**, die

Fallsucht
(Epilepsie), Krämpfe

durch ein seit 12 Jahren bewährtes nicht medizinisches **Universal-Gesundheitsmittel** binnen kurzer Zeit radikal zu heilen. Herausgegeben von Dr. Fr. A. Quante, Inhaber der chemischen Fabrik zu Warendorf in Westfalen", welche gleichzeitig **zahlreiche**, theils **amtlich constatirte** resp. **eidlich erhärtete** Atteste und Danksagungsschreiben von glücklich Geheilten aus allen fünf Welttheilen enthält, wird auf directe Franco-Bestellungen vom Herausgeber gratis-franco versandt. (1439

Bierpreise

der **Hofbrauerei des Deutschen Porter- und Lagerbiers** von

Johann Hoff,

Commanditgesellschaft auf Actien in Berlin, Neue Wilhelmstraße 1.

Hoffs deutsches Porterbier 12 Fl. 1 Rℓ. excl.
" Ale (fst. Tafelgetränk) 10 " 1 " "
" deutsches Lagerbier 30 " 1 " "
" " Kaiserbier 24 " 1 " "

Loco Berlin frei ins Haus.
Wiederverkäufern extra Rabatt.

Holländische Rauch-Tabake

von Jan Nessing in Amsterdam und Elten, verschiedene Sorten zu den Preisen von 10 Sgr., 12, 15 und 16 Sgr. pr. Pfd. Bei Abnahme von mindestens 5 Pfd. Rabatt.

Emil Rovenhagen.

Ein Hauslehrer, musikalisch, wird für den Unterricht von 4—5 Kindern von sofort verlangt. Näh. in der Exp. d. Ztg. u. 1498.

Neue Clavier-Compositionen
von
Anselm Luda,
op. 9. La Fée. Salon-Polka 7½ Sgr.,
op. 10. Abschied von der Heimat 15 Sgr.

Beide Stücke sind leicht spielbar, sehr melodiös und dürften daher bald beliebt werden.

Verlag von **H. Kohlke,**
Musikhandlung, Langgasse 74.

Preussische
Hypotheken-Actien-Bank
(concessionirt durch Allerhöchsten Erlaß vom 18. Mai 1864).

Gegen Unterlage von erworbenen Hypotheken, nach von der Königl. Preuß. Staats-Regierung festgesetzten Beleihungsgrenzen (§ 25 des Statuts) emittiren wir

5% Hypothekenbriefe,
rückzahlbar vom 1. Januar 1883,
zum Nominalbetrage.

4½% Hypothekenbriefe,

Verloosung halbjährlich mit 20 % Zuschlag,

wobei	50	100	200	500	1000 Rℓ.
erhalten	60	120	240	600	1200 Rℓ.

Die Hypothekenbriefe werden an der Berliner Börse gehandelt und im amtlichen Theile des Courszettels notirt und bilden ein börsengängiges, pupillarisch sicheres Papier.

Berlin, im September 1873.

Die Haupt-Direction.
Spielhagen.

Die 5% und 4½% Hypothekenbriefe sind von uns zu beziehen und halten dieselben zum Umtausch gegen die gekündigten und convertirten Anleihen, wie überhaupt zur Kapitals-Anlage, empfohlen.

Danzig. (462

Storrer & Scott.

Zur 149. Königl. Preußisch. Staats-Lotterie, Hauptgewinn 150,000 Rℓ., Ziehung der 1. Kl. am 7. und 8. Januar 1874, offerirt Antheil-Loose: 1/1 à 13 1/3, 1/2 à 6 2/3, 1/4 à 3 1/3, 1/8 à 1 2/3, 1/16 à 5/6, 1/32 à 5/12, 1/64 à 1/4 Rℓ., **Cöln. Dombau-Loose** à 1 Rℓ., **Deutsche Lotterie-Loose** à 1 Rℓ., **Schleswig-Holstein-Loose 1 Kl.** à 1/4 Rℓ. **verkauft und versendet gegen baar das vom Glück am meisten begünstigte Haupt-Lotterie-Comtoir von Aug. Fröse in Danzig, Brodbänkengasse 20.**



Einsetzen künstlicher Zähne innerhalb 6 bis 8 Stunden, sowie Behandlung sämmtlicher Zahn- und Mundkrankheiten in Kniewel's Atelier, Heiligegeistgasse No. 25, Ecke der Ziegengasse.

Schreibe-Unterricht für

Erwachsene ertheilt **Wilhelm Fritsch.** Meldungen täglich Langgasse 33 im Comtoir bis 3 Uhr Nachmittags. (1399)

Essigbilder

in gutem Zustande, mit Füllung, werden zum Kauf nachgewiesen. Einrichtung von Essigfabriken werden von einem früheren Fabrikanten unter soliden Bedingungen übernommen. Gefällige Adressen werden unter **A. F. 5** durch die Annoncen-Expedition von **Haasenstein & Vogler, Stettin,** erbeten.

Thorner Schnupftabak

von Adolph empfiehlt (1482

Julius Wolff,
Glockenthor- und Theatergassen-Ecke No. 5.

Polster- und Flachsheede

offerirt (1489

Carl Wm. Krahn,
Breitgasse 69.

Prima poln. Rübkuchen

offerirt (1488

Carl Wm. Krahn,
Breitgasse No. 69.

Circa 2000 Cubikfuß Eichenbohlen feine Qualität, 4" stark

durchschnittlich, 18" breit, 15 bis 25 Fuß lang, sind in Hintersee bei Stuhm zum Verkauf.

Nähere Auskunft darüber bei
E. Krause in Marienwerder.

Yellow-Metall

von Schiffsböden, Kupfer, Messing, Zink, Blei und alle anderen Metalle kauft und zahlt die höchsten Preise

die Metall-Schmelze von
S. A. Hoch, Johannisg. 29.

Gute Petroleum-Fässer kauft zu höchsten Preisen die Internationale Handelsgesellschaft Hundegasse No. 37.

(421

Halbweißes Tafelglas

in schöner Qualität billigst bei
2660) **Hugo Scheller,** Danzig.

In Gräfl. Carwinden pr. Schlobitten findet zum 1. Januar 1874 ein unverheiratheter mit der Polizei-Verwaltung vertrauter Rechnungsführer, der gleichzeitig die Hofverwaltung übernehmen muß, Stellung. Nur persönliche Meldung berücksichtigt.

Hiermit die ergebene Anzeige, daß ich in

Berent, am Markt No. 18,

im Hause des Herrn v. Tempski,
eine

Commandite

meines seit Jahren am hiesigen Platze bestehenden

Bier-Verlags-Geschäfts

unter der Firma:

N. Pawlikowski in Berent

errichtet habe.

Mein Unternehmen empfehle dem Wohlwollen des Publikums.

Danzig, im November 1873.

1294) **N. Pawlikowski.**

Mathilde Tauch,

44. Langgasse 44.

empfiehlt für

Damen und Mädchen

ihre so große Auswahl der neuesten und elegantesten

Wintermäntel, Herbst-Jaquets, Paletots, Räder, Talmas, Jacken, Dollmans etc.

NB. Um mich auch für die Herbst- und Winter-Saison mit meinen neuen Confectionsartikeln für Damen einzuführen, verkaufe ich die feinsten Sachen für nur billige ganz feste Preise.

Mathilde Tauch,
44. Langgasse 44.

1369)

Die Inhaber der Interimsscheine unserer Actien II. Emission No. 2797, 2798, 2799 werden hiermit aufgefordert, die rückständige letzte Rate von 30 Prozent, welche am 1. October d. J. einzuzahlen war, nebst einer Conventionalstrafe von 10 % des restirenden Betrages und Verzugszinsen, laut § 6 unserer Statuten bis spätestens am 31. December d. J. gegen Empfangnahme der Actien, an unsere Gesellschaftskasse zu zahlen, widrigenfalls sie ihrer Anrechte aus der Zeichnung zu Gunsten unserer Gesellschaft verlustig werden.

Elbing, den 18. November 1873.

Westpreußische Eisenhütten-Gesellschaft.

E. Dehring. **Kuttenkeuler.** (1304

Reise-Unfall-Versicherung.

Die Versicherungs-Gesellschaft Thuringia in Erfurt versichert Jedermann gegen alle körperlichen Beschädigungen durch Unfälle auf Reisen und Touren per Eisenbahn, auf Dampf- und Paquetschiffen, zu Wagen und zu Pferde.

Die Prämie mit allen Nebenkosten beträgt für eine Versicherung von

mindestens	1000 Rℓ. auf 1 Jahr	1 Rℓ. 5 Sgr.	und für jede 1000 Rℓ. mehr	1 Rℓ.	— Sgr.
	1000 " " 6 Monate	— " 27½	" " " "	— "	22½ "
	1000 " " 3 "	— " 20	" " " "	— "	15 "
	2000 " " 1 "	— " 20	" " " "	— "	7½ "
	3000 " " 15 Tage	— " 20	" " " "	— "	5 "
	5000 " " 8 "	— " 20	" " " "	— "	3 "

und ist so äußerst billig, daß es Niemand versäumen sollte, bei Antritt einer Reise zu seiner und der Seinigen **Beruhigung** diese Versicherung zu benutzen.

Versicherungsscheine (Policen) sind unter Angabe der Vor- und Zunamen, des Standes, des Wohnortes, der Versicherungssumme und der Versicherungsdauer bei der Direction in Erfurt und bei den unterzeichneten Haupt-Agenten, sowie bei allen übrigen Vertretern der Gesellschaft zu haben.

Biber & Henkler,
Danzig, Brodbänkengasse 13.

67)

Für die Güte meiner Wichse leiste jede gewünschte Garantie.

Viel besser als jede **Oel-Glanz-Wichse** und bis jetzt noch von keinem **Fabrikat an Güte übertroffen** ist die von mir hergestellte

Glycerin-Glanz-Wichse in flüssiger Form

zum Wichsen von Schuhen, Stiefeln und Leder-Effekten jeder Art.

Dieselbe ist **vollständig frei von Säure, trocknet nie ein,** ertheilt dem Leder einen tiefschwarzen lackähnlichen Glanz, verhütet vermöge ihres chemischen Glyceringehaltes das **Hart- und Brüchigwerden,** macht hart und spröde gewordenes wieder weich und elastisch und giebt selbst solchen Lederzeugen, die öfters eingefettet werden, sogleich **Eleganz.**

Hermann Lietzau, Apotheker und Chemiker,
Droguerie-Waaren-Handlung, Holzmarkt 22.

Auction.

Donnerstag, den 27. November 1873, Vorm. 11 Uhr, werden die Unterzeichneten — für Rechnung, wen es angeht — an hiesiger Börse im Artushofe gegen baare Bezahlung in öffentlicher Auction an den Meistbietenden verkaufen:

413/2 Säcke, à 189 Pfd. Netto, Torrevieja-Salz.

Das Salz lagert in Neufahrwasser, woselbst die Qualität geprüft werden kann; Meldung bei Herrn **E. Wagner** daselbst.

1290) **Mellien. Ehrlich.**

Seidene Bänder jeder Qualität und Farbe
empfiehlt zu billigen, festen Preisen
L. SALOMON,
Seidenband-Geschäft, Heiligegeistgasse 121.

Oberschlesische Steinkohlen

in Waggonladung versendet billigst **D. Böhm,**
Kohlengeschäft in Kattowitz O.S.

NB. Auf Verlangen Preis-Courant. (1300

Einrichtung, Führung und Abschluss von Handlungsbüchern übernimmt bei mäßigem Honorar und strenger Discretion **H. Hertell,** Buchhalter, Pfefferstadt 51, 4. Etage.

Große delikate Spickgänse,
neue Gothaer Cervelatwurst,
astrach. Perlcaviar,
Neunaugen,
Räucherlachs in halben Fischen,
Sardinen à l'huile,
Russische Sardinen,
Spickaal,
Gelée-Aal
empfiehlt

A. v. Zynda, Breitgasse No. 126.

Eine Partie vorzügl. **Kölner Leim** pro Pfd. 9 Sgr., im Centner billiger, offerirt

Friedrich Groth,
1395) 2. Damm No. 15.



2 gute kräftige Arbeitspferde werden zu kaufen gesucht. Reflectanten wollen ihre Adresse unter No. 1499 in der Expedition d. Ztg. einreichen.

---

6 mittelstarke Arbeitspferde stehen zum Verkauf in Lappin b. Löblau.

Ein **Krug oder Gastwirthschaft** in einem **k. Kirchdorfe** wird zum 1. April 1874 von einem zahlungsfähigen jung. Mann zu pachten gesucht. Adressen mit genauer Angabe sind unter 1486 in der Exped. d. Ztg. einzureichen.

Rothe Schornsteinmoppen

sind vorräthig bei C. Goeldel in Zoppot.

Ich wünsche eine

tücht. Verkäuferin

zu engagiren, die mit der Branche vollständig vertraut ist. — Meldungen mit Angabe der bisherigen Wirksamkeit erbitte schriftlich.

L. J. Goldberg.

Ich suche einen Lehrling aus achtbarer Familie für mein Getreide- u. Speicher-Waaren-Geschäft.

Adolph Zimmermann,
Holzmarkt 23.

Ein Commis,

gelernter Materialist, in gesetzten Jahren, gegenwärtig in einem Colonial-Engros-Geschäft als Lagerist, dem gute Zeugnisse und Empfehlungen über seine Thätigkeit z. Seite stehen, sucht vom 1. Jan: 1874 als Lagerist Verwalter oder Aufseher eine andere Stelle. Adr. u. 1485 i. d. Exped. d. Ztg. erbeten.

Ein junges Mädchen

aus achtbarer Familie, wünscht eine Stelle als Gesellschafterin oder auch zur Stütze der Hausfrau in der Wirthschaft. Gef. Offerten unter 1491 in der Exped. d. Ztg. erbeten.

Ein junger gebildeter Mann, der mit der landwirthschaftl. Buchführung vertraut und im Polizeifache geübt ist, findet bei Gehalt und freier Station sofort Stellung. Abschrift der Zeugnisse und selbstgeschriebener Lebenslauf franco einzusenden. Persönliche Vorstellung erwünscht.

Sartawitz bei Schwetz,
Gräflich von Schwanenfeld'sches Rent-Amt.

Ein Wirthschafts-Inspector

in gesetzten Jahren, mit vorzüglichen Empfehlungen versehen, sucht von Neujahr 1874 oder auch etwas später Stellung auf einem größeren Gut. Das Nähere in der Expedition dieser Zeitung unter 1503.

Eine gut empfohlene Kindergärtnerin findet zu Neujahr Stellung bei 2 Kindern von 4 und 5 Jahren in **Buschkau** bei Stangenwalde. **Goeldel.**

Ein junges gebildetes Mädchen, das sowohl in allen Handarbeiten geübt als auch in der Wirthschaft bewandert, sucht Stellung in einem gebildeten Hause. Gute Zeugnisse stehen zur Seite. Adresse p. p. poste restante Braust. (1307

Ein erfahrener **Conditorgehilfe** findet bei gutem Gehalt dauernde Stellung.

W. Dreschoff,
1501) Marienwerder.

Um falschen Gerüchten zu begegnen, machen wir hierdurch bekannt, daß das ca. 140 Magdeb. Morgen große Grundstück Saspe No. 19, auf welchem unsere Fabrik erbaut ist, durch notariellen Kaufvertrag vom 9. December 1872 in unsern Besitz übergegangen, und daß im Grundbuche des Königl. Grundbuch-Amts hierselbst unter'm 30. December 1872 die Auflassung und Eintragung erfolgt ist.

Guano-Niederlage und Danziger Superphosphat-Fabrik,
Actien-Gesellschaft.

Th. Bertling's Leihbibliothek, Jopengasse 10. Lager von ca. 10,000 Bänden, reichhaltig sortirt mit den neuesten Erscheinungen der deutschen, französischen und englischen Literatur, empfiehlt sich zu geneigten Abonnements. Kataloge stehen den neu eintretenden Abonnenten gratis zu Dienst.

Kölner Dombau-Lotterie (15. Januar 1874) à 1 Rℓ., **Deutsche Lotterie** (15. December cr.) à 1 Rℓ., bei

Theodor Bertling, Gerberg. 2.

Redaction, Druck und Verlag von A. W. Kafemann in Danzig.